

2010/10

Rechnungs- abschlüsse 2009



Seite 2

Aufwand, Ertrag und Investitionen



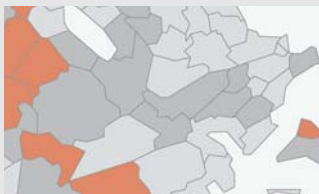
Seite 4

Finanzkennzahlen der Gemeinden



Seite 7

Gemeindetabelle



Seite 18

GEMEINDEFINANZEN 2009

Gute Finanzkennzahlen in vielen Luzerner Gemeinden

Die Luzerner Gemeinden präsentieren für das Haushaltjahr 2009 Ertragsüberschüsse von insgesamt 64 Millionen Franken und einen Finanzierungsüberschuss von 7 Millionen Franken. In 54 von 88 Gemeinden lagen alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich.

Die Finanzkennzahlen zeigen für das Rechnungsjahr 2009 eine stabile Entwicklung der Luzerner Gemeindefinanzen. Wie schon im Vorjahr präsentierten sich die Haushalte insgesamt bei guter Gesundheit. 54 von 88 Gemeinden konnten die Grenzwerte aller sieben Finanzkennzahlen einhalten (2008: 57). Nur bei 14 Gemeinden lagen mehr als zwei Werte ausserhalb des grünen Bereichs.

Tiefe Selbstfinanzierung in vielen Gemeinden

Bei den einzelnen Finanzkennzahlen ergaben sich im Vorjahresvergleich allerdings bedeutende Verschiebungen: 29 Gemeinden, gegenüber zwölf im Vorjahr, erreichten nur einen ungenügenden Selbstfinanzierungsanteil. Im Kantonsmittel sank die Finanzkennzahl erstmals seit 2004 unter 10 Prozent.

Die Verschuldungssituation blieb dagegen stabil: Die Nettoschuld stieg zwar im kantonalen Mittel geringfügig von 2'153 auf 2'213 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, doch lagen weniger Gemeinden als im Vorjahr ausserhalb der angestrebten Bandbreite. Die Kennzahlen zum Zins- und Kapitaldienst sanken auf neue Tiefstwerte.

Ausgeglichene Finanzierungsrechnung

Viele Gemeinden schlossen die laufende Rechnung 2009 mit teilweise hohen Ertragsüberschüssen ab. Per

Saldo ergab sich ein Plus von 63,6 Millionen Franken. Die Finanzierungsrechnung war mit einer Selbstfinanzierung von 212,3 Millionen und Nettoinvestitionen von 205,8 Millionen Franken ausgeglichen (Finanzierungsüberschuss: 6,6 Mio. Fr.).

Ertragsüberschuss und Selbstfinanzierung waren damit zwar geringer als in den Jahren 2006 bis 2008, doch mit Blick auf die 1990er-Jahre kann durchaus von einem guten Finanzjahr gesprochen werden. Die Investitionstätigkeit wurde deutlich intensiviert.

Steuererträge insgesamt rückläufig

Gesamthaft wiesen die Luzerner Gemeinden im Rechnungsjahr 2009 einen konsolidierten laufenden Aufwand von rund 2,17 Milliarden Franken aus, 5'837 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Der Aufwand pro Kopf hat sich in den letzten Jahren verringert. Unverändert wird der Grossteil der Mittel im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen eingesetzt (insgesamt 62%).

Die Aufwendungen wurden im Kantonsmittel gut zur Hälfte (52%) durch Steuereinnahmen finanziert. Die Steuererträge waren zum zweiten Mal in Folge rückläufig, ihr Anteil an den Gesamteinnahmen blieb jedoch annähernd stabil. Weitere 27 Prozent der Erträge stammten aus Entgelten, also direkten Entschädigungen für Leistungen der Gemeinden zum Beispiel im Heimwesen. ■

Rechnungsabschlüsse 2009

Ausgeglichene Finanzierungsrechnung

Viele Luzerner Gemeinden schlossen das Rechnungsjahr 2009 mit teilweise hohen Ertragsüberschüssen. Bei einer Selbstfinanzierung von insgesamt 212 Millionen Franken und Nettoinvestitionen von 206 Millionen Franken ergab sich ein kleiner Finanzierungsüberschuss.

Bei einem konsolidierten laufenden Aufwand (Gesamtaufwand abzüglich Doppelzahlungen) von 2,17 Milliarden Franken schlossen die Luzerner Gemeinden ihre Laufenden Rechnungen 2009 per Saldo mit einem Ertragsüberschuss von 63,6 Millionen Franken ab.

Gutes Ergebnis im langjährigen Vergleich

Der Ertragsüberschuss vor Abschlussbuchungen fiel damit zwar geringer aus als in den Rechnungsjahren 2006 bis 2008, doch im langjährigen Vergleich seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik im Jahr 1992 handelt es sich dennoch um ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis.

66 Gemeinden trugen mit Ertragsüberschüssen von insgesamt 73,8 Millionen Franken dazu bei, während in 21 Gemeinden Aufwandüberschüsse von gesamthaft 10,2 Millionen Franken anfielen. Die höchsten Ertragsüberschüsse verzeichneten die Gemeinden Meggen und Buttisholz mit 6,0 und 5,3 Millionen Franken, wobei der Abschluss von Meggen durch eine unterjährige Eigenkapitalentnahme im Umfang von 4,9 Millionen Franken stark begünstigt wurde.

21 Gemeinden mit Aufwandüberschüssen

Die 21 Gemeinden mit Aufwandüberschüssen verteilten sich auf alle Regionen des Kantons. Sowohl finanziell starke als auch schwächere Gemeinden waren betroffen. Das höchste Minus aus der Laufenden Rechnung 2009 erlitten Horw (2,3 Mio. Fr.), Kriens (1,8 Mio. Fr.) und Reiden (1,0 Mio. Fr.).

Fehlbeträge am Ende des Rechnungsjahrs werden dem Eigenkapital belastet oder – sofern kein solches vorhanden ist – als Bilanzfehlbetrag aktiviert, der innert zehn Jahren abgeschrieben werden muss. Ende 2009 wiesen 14 Luzerner Gemeinden einen Bilanzfehlbetrag aus, 66 verfügten über Eigenkapital.

Verwendung der Ertragsüberschüsse

Ertragsüberschüsse müssen nach dem Gemeindegesetz primär zur Abtragung eines allfälligen Bilanzfehlbetrags verwendet werden. Ist kein solcher vorhanden, kann Eigenkapital gebildet werden oder es können im Rahmen der Abschlussbuchungen zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vorgenommen oder Einlagen in Vorfinanzierungen getätigt werden.

Die 66 Gemeinden mit Ertragsüberschüssen verwendeten diese

2009 zu zwei Dritteln (49,5 Mio. Fr.) für Einlagen ins Eigenkapital. Abzüglich der Aufwandüberschüsse (10,2 Mio. Fr.) und der unterjährigen Eigenkapitalentnahme in Meggen (4,9 Mio. Fr.) ergibt sich daraus der in der Tabelle ausgewiesene Ertragsüberschuss nach Abschlussbuchungen von 34,4 Millionen Franken.

Weitere 14,6 Millionen Franken wurden für zusätzliche Abschreibungen, 9,3 Millionen Franken für Einlagen in Vorfinanzierungen und 0,4 Millionen Franken für Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag verwendet.

Abschreibungen statt Bildung von Eigenkapital

Zu beachten ist, dass die Gemeinden bereits im Lauf des Rechnungsjahrs zusätzliche Abschreibungen vornehmen können, sofern diese budgetiert waren und dadurch kein Aufwandüberschuss entsteht. Diese Möglichkeit wurde von den Luzerner

Gemeindefinanzen: Rechnungsabschlüsse in Tausend Franken seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss (-)		Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag (-)
		vor Abschluss	nach Abschluss					
1992	1 651 163	-18 006	-32 517	-19 526	144 673	92 630	252 402	-159 772
1993	1 765 880	13 585	-1 881	-14 334	154 854	138 639	200 586	-61 947
1994	1 868 932	41 165	-8 709	4 166	164 526	159 983	212 567	-52 584
1995	1 965 972	29 192	-9 843	3 705	172 589	166 451	195 122	-28 672
1996	1 969 851	20 427	-15 815	50	155 526	139 761	188 212	-48 451
1997	2 034 563	20 314	-8 114	8 856	162 113	162 855	162 001	853
1998	2 015 623	16 658	-11 730	762	163 888	152 920	178 928	-26 008
1999	2 037 213	39 588	14 703	-8 292	161 766	168 177	157 971	10 206
2000	2 164 819	39 204	-9 677	-4 820	191 824	177 326	169 273	8 054
2001	2 284 653	32 080	-3 297	-55 143	176 165	117 725	171 116	-53 391
2002	2 412 406	47 000	11 072	-32 002	244 535	223 605	107 425	116 180
2003	2 386 419	49 101	4 048	4 723	184 424	193 195	157 201	35 993
2004	2 439 960	45 477	7 721	-2 824	192 000	196 897	144 762	52 135
2005	2 518 835	28 437	-2 712	-18 079	239 285	218 494	170 267	48 227
2006	2 481 704	65 281	25 038	24 009	196 074	245 121	134 628	110 492
2007	2 552 240	120 311	40 143	44 294	203 101	287 538	153 812	133 725
2008	2 493 181	85 949	29 280	13 069	197 338	239 687	173 013	66 674
2009	2 521 659	63 618	34 375	15 176	162 779	212 331	205 753	6 577

B18_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gemeinden 2009 erneut rege genutzt: 78,9 Millionen Franken wurden so zur Bildung von Stillen Reserven auf dem Verwaltungsvermögen verwendet.

Aussagekräftige Kennzahl: Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung ist als finanzpolitisch aussagekräftige Kennzahl frei von den Einschränkungen, die bei der Interpretation von Ertrags- und Aufwandüberschüssen bestehen. Die Selbstfinanzierung entspricht dem in der Privatwirtschaft verwendeten Begriff Cashflow und fasst alle Mittel zusammen, die nicht zur Deckung laufender Aufwendungen benötigt werden. Insofern ist sie ein gutes Mass für die Investitions- und Finanzkraft der Gemeinden.

Im Rechnungsjahr 2009 betrug die Selbstfinanzierung der Luzerner Gemeinden im Total 212,3 Millionen Franken. Allein in der Stadt Luzern belief sie sich – unter anderem dank hoher zusätzlicher Abschreibungen – auf 66,3 Millionen Franken. Sieben Gemeinden wiesen eine negative Selbstfinanzierung aus.

Ausgeglichene Finanzierungsrechnung

Die Selbstfinanzierung dient zur Finanzierung von Investitionen. Überragt die Selbstfinanzierung die Nettoinvestitionen, entsteht ein Finanzierungsüberschuss und es wer-



Blick auf die Gemeinde Ebikon.

Foto: Gemeinde Ebikon

den Vermögenswerte gebildet beziehungsweise Schulden abgebaut. Können die Nettoinvestitionen eines Jahres dagegen nicht selbstfinanziert werden, erhöht sich die Verschuldung der Gemeinde um den Finanzierungsfehlbetrag.

Die Luzerner Gemeinden präsentierten für das Jahr 2009 insgesamt eine fast ausgeglichene Finanzierungsrechnung: Bei Nettoinvestitionen von 205,8 Millionen Franken ergab sich ein Finanzierungsüberschuss von 6,6 Millionen Franken. Während die Höhe der Selbstfinanzierung genau dem Mittel der Jahre 2000 bis 2008 entsprach, wurde die Investitionstätigkeit gegenüber den Vorjahren deutlich intensiviert. Letztmals war

1994 nominal ein höherer Betrag investiert worden.

Grosse Investitionen in den Zentren

Die höchsten Investitionssummen, in absoluten Zahlen, wurden in der Stadt Luzern (netto 79,5 Mio. Fr.), in Sursee (22,3 Mio. Fr.) und im Tourismuszentrum Weggis (11,6 Mio. Fr.) ausgelöst. In diesen Gemeinden fielen entsprechend – obwohl die Selbstfinanzierung durchaus im üblichen Rahmen lag – auch die höchsten Finanzierungsfehlbeträge an.

56 Luzerner Gemeinden erzielten Finanzierungsüberschüsse, die höchsten Beromünster (6,5 Mio. Fr.) und Ebikon (6,2 Mio. Fr.).



Gemeindefinanzen 1992–2008

Der Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden

Über zwei Milliarden Franken wenden die 87 Luzerner Gemeinden jedes Jahr für öffentliche Zwecke auf. Wie verteilt sich diese Summe auf verschiedene Aufgabengebiete? Wie haben sich die Aufwendungen über die Zeit entwickelt? Wie beeinflusst die Aufgabenteilung zwischen den Staatsebenen die Gemeindefinanzen? Wie wirken sich grosse Investitionsprojekte auf die Haushalte aus? Aus welchen Einnahmequellen werden die Ausgaben finanziert? Wie steht es um die finanzielle Gesundheit der Luzerner Gemeinden? Oder wie hat sich die Neuregelung des Finanzausgleichs im Jahr 2003 ausgewirkt? Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, werden in der Publikation die Gemeindefinanzen einerseits für den Kanton als Ganzes, andererseits für jede einzelne Gemeinde in Form eines individuellen Portraits analysiert.

Weitere Informationen und Bestellung: www.lustat.ch.

Aufwand, Ertrag und Investitionen der Luzerner Gemeinden

Laufender Aufwand tiefer, mehr Investitionen

62 Prozent des laufenden Aufwands der Luzerner Gemeinden entfällt auf das Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen. Bei den Investitionen sind zudem Verkehrs- und Freizeitinfrastrukturen von Bedeutung. Ertragsseitig stammt knapp jeder zweite Franken aus der ordentlichen Gemeindesteuer.

Der konsolidierte laufende Aufwand der Luzerner Gemeinden betrug 2009 gesamthaft 2,17 Milliarden Franken, was 5'837 Franken pro Einwohnerin und Einwohner entspricht. Von 1992 bis 2005 war der Aufwand von knapp 4'296 auf 6'152 Franken gestiegen. Dies entspricht nominal – also ohne Berücksichtigung der Geldentwertung in diesem Zeitraum – einer Zunahme um 43 Prozent. Seit 2005 sind die Aufwendungen pro Einwohnerin und Einwohner in der Tendenz rückläufig.

Gewichtiges Bildungswesen

Fast ein Drittel der Aufwendungen (30,3%) fiel 2009 im Bildungswesen an. Vor allem der Personalaufwand für das Lehr- und Schulverwaltungspersonal schlägt hier zu Buche.

Netto – das heisst nach Abzug von Einnahmen, die direkt dem Bildungswesen zugeordnet werden können – verursachte das Bildungswesen 2009 in den Luzerner Gemeinden eine durchschnittliche Belastung von 1'299 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Entgegen dem allgemeinen Trend sinkender Pro-Kopf-Aufwendungen haben die Bildungsausgaben auch in den letzten fünf Jahren leicht zugenommen.

Rechtlicher Rahmen prägt das Sozialwesen

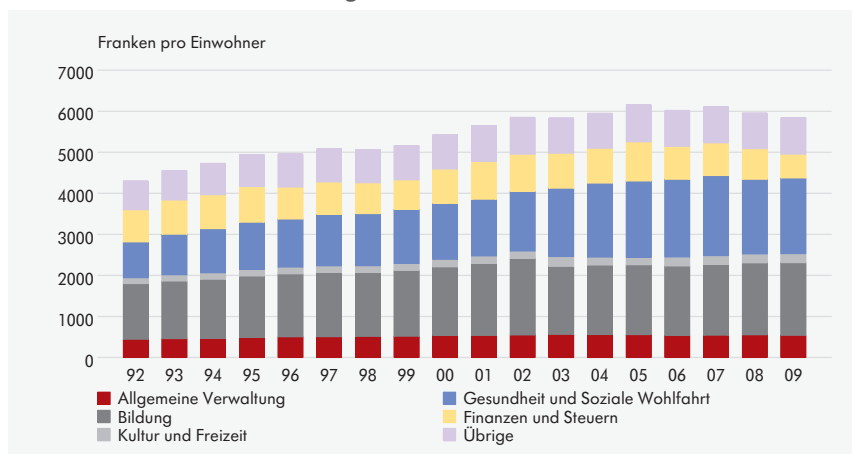
Zweitgrösster Ausgabenbereich in den Gemeinderechnungen ist die Soziale Wohlfahrt (2009: 23,1%). Die Aufwendungen werden in der Abbildung gemeinsam mit dem Bereich Gesundheit (8,5%) ausgewiesen, da etwa bei der Betagtenpflege oft keine klare Abgrenzung möglich

ist. Daneben ist die Fürsorge eine wichtige Aufgabe im Bereich Soziale Wohlfahrt.

Viele Dienstleistungen im Pflegebereich werden nicht aus der Gemeindekasse, sondern über Entgelte (z. B. Heimtaxen) finanziert. Trotz höherem Anteil am Aufwand ist daher die Nettobelastung durch das Sozial- und Gesundheitswesen mit gesamthaft 884 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (2009) geringer als im Bildungswesen.

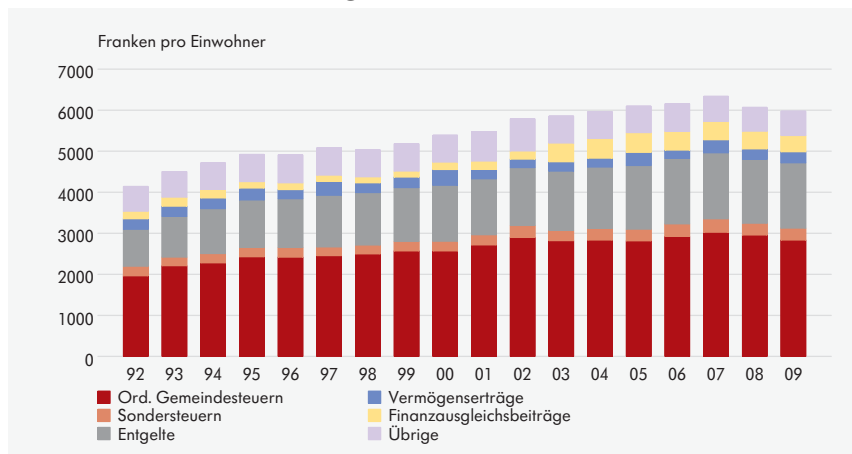
Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen waren im vergangenen Jahrzehnt für die Entwicklung des Aufwands im Bildungs- und Sozialbereich prägend. Mit der Finanz- und Aufgabenreform 2003 übernahm der Kanton Aufgaben im Bildungsbereich (z. B. Berufsschulen), während die Gemeinden im Sozialwesen stärker belastet wurden. Die Finanzreform 2008 brachte für die Gemeinden gewisse Entlastungen im Sozialbereich. (Detaillierte Erläuterungen...

Konsolidierter laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt



AUFW LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik, kantonale Bevölkerungsstatistik

Konsolidierter laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt



ERTR LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

STEUERFÜSSE UND STEUERKRAFT

Die Steuerkraft der Luzerner Gemeinden – also der Steuerertrag pro Einheit – fiel 2009 rund 2,4 Prozent tiefer aus als im Vorjahr. Pro Einwohnerin und Einwohner sank sie von 1'591 auf 1'534 Franken (-3,6%). Die Entwicklung reflektiert vor allem die Entlastung der Steuerpflichtigen durch die Steuergesetzrevision 2008. Die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage im Zuge der Finanzkrise dürfte sich dagegen auf die Steuerkraft 2009 erst zu kleinen Teilen ausgewirkt haben.

Zugleich wurde vielerorts der Gemeindesteuerfuss gesenkt: Der mittlere Steuerfuss aller Luzerner Gemeinden sank von 1,8537 Einheiten im Jahr 2008 auf 1,8367 Einheiten (2009) und weiter auf 1,8237 Einheiten im Jahr 2010. Die jüngste Entwicklung ist hauptsächlich auf die Fusion von Littau mit der Stadt Luzern zurückzuführen, im Zuge welcher Littau den tieferen städtischen Steuerfuss übernahm.

Aktuelle Trends und vergangene Entwicklungen zu Steuerfüssen und Steuerkraft finden Sie in der Publikation „LUSTAT aktuell 2010/06 – Steuerfüsse und Steuerkraft“.

Weitere Informationen und Bestellung unter: www.lustat.ch.

terungen zu dieser Thematik finden Sie in der Publikation „LUSTAT Themen – Der Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden“.)

Sinkende Belastung durch den Kapitaldienst

Die weiteren Aufgabengebiete schlugen mit jeweils weniger als 10 Prozent des konsolidierten laufenden Aufwands zu Buche. Vor allem im Bereich Finanzen und Steuern (9,9%), wo unter anderem Abschreibungen und Passivzinsen verbucht werden, konnte der Aufwand in den letzten Jahren stark verringert werden.

Auf die Verwaltung im engeren Sinne entfallen 9,3 Prozent der Aufwendungen, was 541 Franken pro Einwohnerin und Einwohner entspricht.

Jeder zweite Franken aus Steuererträgen

Im Kantonsmittel stammten 2009 47,5 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags aus der ordentlichen Gemeindesteuer und weitere 4,9 Prozent aus Sondersteuern. Die ordentlichen Gemeindesteuern setzten sich zu vier Fünfteln aus Einkommens- und Vermögenssteuern von natürlichen Personen zusammen und zu einem Fünftel aus Kapital- und Gewinnsteuern von Unterneh-

men. Bei den Sondersteuern sind vor allem die Vermögensgewinn-, Handänderungs- und Liegenschaftssteuern von Bedeutung.

Grosse Unterschiede zwischen Gemeinden

Zweitgrösster Anteil an den Erträgen haben die Entgelte (27,3%). Was allgemein für die Struktur von Aufwand und Ertrag gilt, ist hier besonders augenfällig: Zwischen den verschiedenen Gemeinden existieren sehr grosse Unterschiede bezüglich der Art und Höhe der Aufwendungen und Erträge. Die Entgelte haben vor allem in denjenigen Gemeinden grosses Gewicht, die eigene Alters- und Pflegeheime unterhalten.

Auch die Beiträge aus dem Finanzausgleich, 139,9 Millionen Franken oder 6,4 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags (ohne Sonderbeiträge), sind für die Gemeinwesen von unterschiedlich grosser Bedeutung. In Einzelfällen stammt über die Hälfte der Mittel aus dem Finanzausgleich, während andere Gemeinden keine Beiträge erhalten.

Erträge finanzieren auch die Investitionen

Aus den Erträgen haben die Gemeinden nicht nur die laufenden Aufwendungen für die verschiede-



Schulhaus Neuheim in Eschenbach.

Foto: Gemeinde Eschenbach

nen Aufgabenbereiche zu finanzieren, sondern auch die Investitionstätigkeit. Investitionen, verstanden als Schaffung dauerhafter Werte im Verwaltungsvermögen, werden im Laufe mehrerer Jahre über Abschreibungen finanziert. 2009 wurden auf dem Verwaltungsvermögen Abschreibungen von 161,1 Millionen Franken vorgenommen, dies entspricht 7,4 Prozent des konsolidierten Gesamtaufwands oder 12,1 Prozent des Restbuchwerts des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens.

Hohe Investitionen in den Zentren

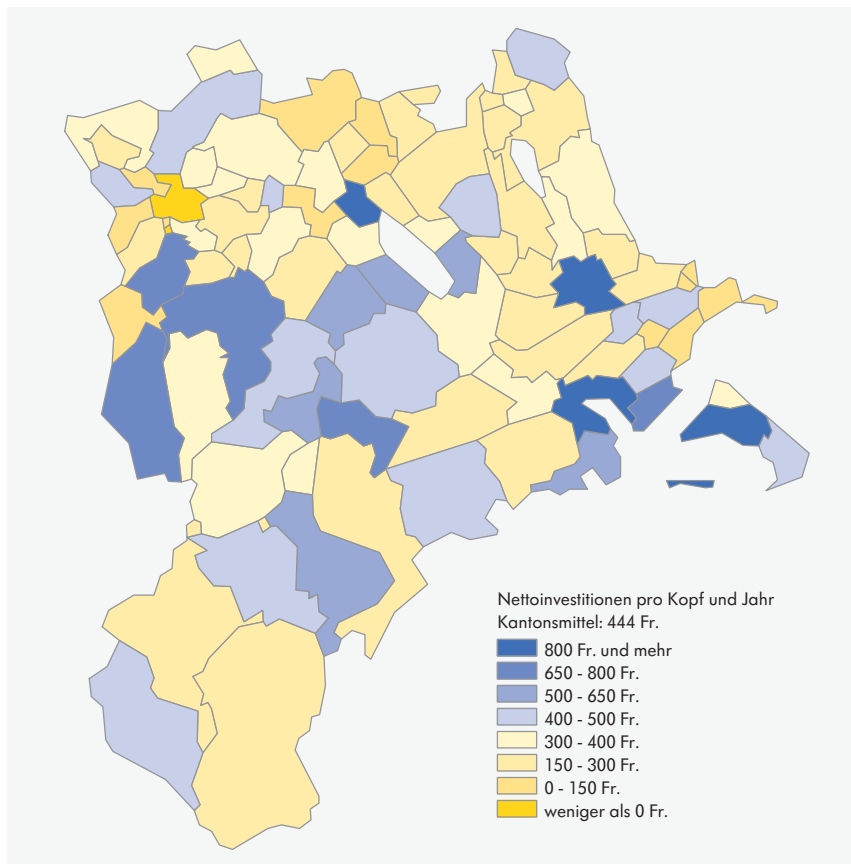
Zwischen 2000 und 2009 investierten die Luzerner Gemeinden netto jeweils durchschnittlich 158,7 Millionen Franken pro Jahr. Im Gemeindevergleich bestehen sehr grosse Unterschiede: Vor allem in den Zentren Luzern, Sursee und Willisau, aber auch beispielsweise in Eschenbach, Luthern oder Weggis wurde seit der Jahrtausendwende verhältnismässig viel investiert.

Besonders in kleineren Gemeinden kann die Investitionssumme über die Jahre starken Schwankungen unterworfen sein. In Ebersecken wurden im Zeitraum von 2000 bis 2009 gar höhere Investitionseinnahmen als Investitionsausgaben verbucht. Zu den Investitionseinnahmen zählen unter anderem Nutzungsabgaben (z. B. Gebühren für Kanalisationsanschlüsse), Beiträge von Bund, Kanton und anderen Gemeinden oder Erträge aus dem Verkauf von Investitionsgütern.

Investitionen für Bildung und Verkehr

Die Nettoinvestitionen 2009 lagen mit 205,8 Millionen Franken deutlich über dem langjährigen Mittel. Ihre Zusammensetzung nach Aufgabenbereichen zeigte jedoch ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Rund ein Drittel der Nettoinvestitionen wurde im Bereich Bildung ausgelöst

Nettoinvestitionen pro Kopf im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2009
Gemeinden des Kantons Luzern

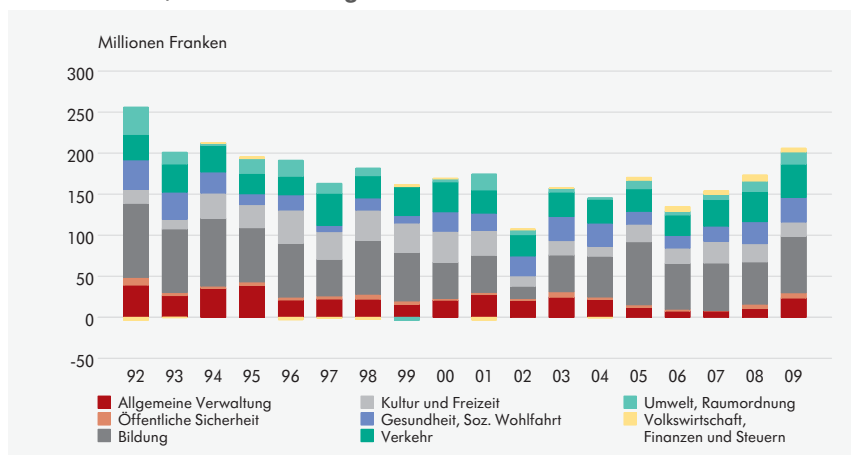


NETINV

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik, kantonale Bevölkerungsstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2009

Nettoinvestitionen (in Mio. Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992
Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt



INV

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

(z. B. für Schulhausbauten), ein Fünftel für den Verkehr (z. B. Strassensanierungen), und jeweils rund ein Zehntel für die Bereiche allgemeine Verwaltung (2009: 11,5%), Kultur und Freizeit (2009: 8,4%) und Gesundheit (2009: 8,1%).

Das Sozialwesen, auf das grosse Teile des laufenden Aufwands entfallen, ist bei den Investitionsprojekten von untergeordneter Bedeutung (2009: 6,5%).

Finanzkennzahlen der Luzerner Gemeinden im Überblick

Tiefe Selbstfinanzierung in vielen Gemeinden

Die Luzerner Gemeindefinanzen präsentierten sich Ende 2009 insgesamt erfreulich: In 54 von 88 Gemeinden lagen alle sieben Finanzkennzahlen im grünen Bereich. Belastend war vielerorts der tiefe Selbstfinanzierungsanteil: 29 Gemeinden hielten den vorgegebenen Grenzwert nicht ein, gegenüber 12 im Vorjahr.

Die finanzielle Situation der Luzerner Gemeinden hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verbessert. Die Entwicklung lässt sich leicht anhand der Finanzkennzahlen im Kantonstotal illustrieren: So hat sich beispielsweise die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner seit 2001 annähernd halbiert und der Kapitaldienstanteil sank von über 6 auf unter 3 Prozent. Auch der Selbstfinanzierungsanteil lag ab 2002 häufiger über 10 Prozent als noch in den 1990er-Jahren.

Stabile Situation im kantonalen Mittel

Im Jahr 2009 setzte sich die positive Entwicklung allerdings nicht fort. Im Kantonstotal zeigt sich auf gutem Niveau eine insgesamt stabile Lage der Gemeindefinanzen. Einige Finanzkennzahlen haben sich weiter verbessert, während bei anderen –

teilweise zum ersten Mal seit 2003 – eine leichte Verschlechterung angenommen werden musste.

Kennzahlen zur Selbstfinanzierung rückläufig

Die im Jahr 2009 getätigten Investitionen im Umfang von netto 205,8 Millionen Franken konnten vollständig selbstfinanziert werden: Der Selbstfinanzierungsgrad lag bei 103,2 Prozent. Da jedoch die Selbstfinanzierung ab 2002 immer deutlich höher ausgefallen war als die Nettoinvestitionen, verringerte sich der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt von 152,96 auf 143,67 Prozent.

Der Selbstfinanzierungsanteil, der die Selbstfinanzierung ins Verhältnis zum konsolidierten laufenden Ertrag setzt, sank von 10,74 auf 9,55 Prozent. Die Entwicklung dieser Finanzkennzahl spiegelt unter ande-

rem den Rückgang der Steuererträge. Die Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner betrug 2009 1'534 Franken, gegenüber 1'591 Franken im Vorjahr (-3,6%). Zugleich kamen im kantonalen Mittel erneut tiefere Steuerfüsse zur Anwendung.

Das Auslaufen der bis 2008 befristeten kantonalen Entschuldungsaktion trug in einigen Gemeinden ebenfalls zu einer tieferen Selbstfinanzierung im Jahr 2009 bei.

Leicht höhere Verschuldung

Obwohl die Investitionstätigkeit vollständig selbstfinanziert wurde, nahm die Nettoschuld der Luzerner Gemeinden im Lauf des Jahres 2009 um 31,6 Millionen Franken auf 823,7 Millionen Franken zu (siehe Kommentar im Kasten). Pro Einwohnerin und Einwohner stieg die Netto-

Gemeindefinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 Gemeinden des Kantons Luzern

	Mittlerer Steuerfuss		Relative Steuerkraft		Selbstfinanzierungsgrad		Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einwohner	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
	in Einh.	in Fr.	in Fr.	in %	1 Jahr	5 Jahre						
1992	1,9324	1 015	...	36,70	...	6,73	...	3 158	3,22	...	8,25	
1993	1,9989	1 097	...	69,12	...	9,14	...	3 286	3,74	...	8,84	
1994	2,0088	1 122	...	75,26	...	10,01	...	3 466	3,17	...	7,80	
1995	2,0445	1 184	...	85,31	...	9,95	...	3 491	1,87	...	6,39	
1996	2,0471	1 170	...	74,26	66,50	8,32	...	3 553	2,73	...	7,41	
1997	2,0358	1 184	...	100,53	80,09	9,35	...	3 551	1,76	...	6,45	
1998	2,0208	1 225	...	85,46	83,47	8,85	...	3 640	1,33	...	6,16	
1999	2,0195	1 264	...	106,46	89,56	9,43	...	3 586	0,98	...	5,66	
2000	2,0199	1 266	...	104,76	93,54	9,51	...	3 794	0,93	...	5,55	
2001	2,0112	1 343	...	68,80	92,82	6,16	...	3 998	1,65	...	6,39	
2002	2,0041	1 436	...	208,15	107,01	10,98	...	3 680	1,96	...	6,41	
2003	1,9746	1 421	...	122,90	115,34	9,31	112,11	3 511	1,52	2,85	5,73	
2004	1,9638	1 440	...	136,01	121,20	9,29	105,56	3 339	1,18	2,22	5,35	
2005	1,9527	1 436	...	128,32	126,53	10,03	100,74	3 165	0,73	1,41	4,62	
2006	1,9303	1 510	...	182,07	150,82	11,08	86,37	2 807	0,49	0,93	4,24	
2007	1,9161	1 573	...	186,94	150,03	12,49	71,36	2 385	-0,05	-0,10	3,23	
2008	1,8537	1 591	...	138,54	152,96	10,74	65,81	2 153	-0,39	-0,71	2,82	
2009	1,8367	1 534	...	103,20	143,67	9,55	70,37	2 213	-0,43	-0,82	2,64	

HÖHERE NETTOSCHULD TROTZ FINANZIERÜBERSCHUSS

2009 wiesen die Luzerner Gemeinden einen kleinen Finanzierungsüberschuss von 6,6 Millionen Franken aus: Die Selbstfinanzierung überstieg die Nettoinvestitionen um diesen Betrag. Der Selbstfinanzierungsgrad lag daher knapp über 100 Prozent. Trotz Finanzierungsüberschuss nahm jedoch die Verschuldung leicht zu. Dies ist auf Transaktionen zurückzuführen, die zwar für die Verschuldungssituation, nicht aber für die Finanzierungsrechnung bedeutsam sind. Beispielsweise erhöhen Buchverluste auf dem Finanzvermögen die Nettoschuld; sie werden aber in der Finanzierungsrechnung, die sich allein auf das Verwaltungsvermögen bezieht, nicht berücksichtigt.

FINANZKENNZAHLEN

Mit der Umstellung auf die wirkungsorientierte Verwaltungsführung und mit der Inkraftsetzung des total revidierten Gemeindegesetzes auf den 1. Januar 2005 haben die Luzerner Gemeinden mehr Freiheiten, aber auch mehr Verantwortung erhalten. Damit die Finanzverantwortlichen der Gemeinden, die Bürgerinnen und Bürger wie auch der Kanton die Entwicklung der Gemeindefinanzen verfolgen können, wurden Regelungen in den Bereichen Rechnungswesen, Verwaltungsführung und Controlling implementiert.

Unter anderem entwickelte der Regierungsrat des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Verband Luzerner Gemeinden sieben Finanzkennzahlen. Sie dienen den Finanzverantwortlichen der Gemeinden als Führungs- und Steuerungsinstrument und der Aufsichtsbehörde zur Überprüfung der Entwicklung der Finanzhaushalte. Die Finanzkennzahlen und die dazugehörigen Grenzwerte sind in der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (§§ 28, 29) festgelegt. Der Gemeinderat hat die gesunde Entwicklung des Finanzhaushalts insbesondere mit diesen Finanzkennzahlen nachzuweisen. Werden die Grenzwerte nicht eingehalten, muss er mögliche Massnahmen aufzeigen (§ 30).

Definitionen und Auswertungen zu den einzelnen Finanzkennzahlen finden Sie auf den Seiten 11 bis 17.

schuld geringfügig von 2'153 Franken auf 2'213 Franken. Der Verschuldungsgrad, der die Nettoschuld ins Verhältnis zum Ertrag der Gemeindesteuern (zuzüglich Finanzausgleichszahlungen) setzt, erhöhte sich von 65,81 auf 70,37 Prozent. Damit nahm die Nettoschuld der Luzerner Gemeinden erstmals seit 2001 zu – weiterhin ist sie jedoch deutlich tiefer als in früheren Jahren. Zwischen 1992 und 2005 hatte die Verschuldung immer mehr als 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner betragen.



Arbeitsplatz im Steueramt der Stadt Luzern.

Foto: Stadt Luzern

Vermögenserträge übersteigen Passivzinsen

Eine anhaltend positive Entwicklung zeigt sich im Rechnungsjahr 2009 bei den Finanzkennzahlen zur Zinsbelastung und zum Kapitaldienst.

Der Zinsbelastungsanteil I, der den Nettozinsaufwand ins Verhältnis zum konsolidierten laufenden Ertrag setzt, sank auf -0,43 Prozent, gegenüber -0,39 Prozent im Vorjahr. Der seit 2007 negative Wert der Finanzkennzahl bedeutet, dass die Vermögenserträge der Gemeinden die Aufwendungen für Passivzinsen überstiegen haben. Dieses Ergebnis ist vor allem durch die hohen Nettovermögenserträge der Stadt Luzern begründet, sie beliefen sich 2009 auf 22,5 Millionen Franken.

Der Zinsbelastungsanteil II drückt die Zinsbelastung als Anteil an den Erträgen der Gemeindesteuer aus (inkl. Finanzausgleichszahlungen). Er liegt ebenfalls seit 2007 im negativen Bereich (-0,10%) und sank 2009 gar auf -0,82 Prozent.

Tiefes Zinsniveau begünstigt Schuldner

Der Schuldenabbau seit 2001 trug massgeblich zur erfreulichen Entwicklung der Zinsbelastung bei.

Dominierender Faktor bleibt mit dem allgemeinen Zinsniveau jedoch eine Grösse, die ausserhalb des Einflussbereichs der Gemeinden liegt. Im Jahr 2009 erreichte das allgemeine Zinsniveau neue Tiefstwerte, was Gemeinden mit variabel verzinstem Fremdkapital begünstigt hat. Steigende Referenzzinssätze könnten in Zukunft jedoch schnell zu einer höheren Zinsbelastung führen.

Weniger ordentliche Abschreibungen

Die Luzerner Gemeinden wendeten 2009 2,64 Prozent ihres konsolidierten laufenden Ertrags für den Kapitaldienst auf – der tiefste Wert seit 1992. Zum Kapitaldienst gehört einerseits der Nettozinsaufwand (bzw. seit 2008 als negativer Beitrag die Nettovermögenserträge) und andererseits die ordentlichen, das heisst obligatorischen, Abschreibungen

auf dem Verwaltungsvermögen. Letztere erreichten 2002 mit 90,6 Millionen Franken einen Höchstwert. 2009 betrug sie vergleichsweise geringe 68,2 Millionen Franken, was den Rückgang des Kapitaldienstanteils mit erklärt.

Der ordentliche Abschreibungsbedarf war zuletzt abnehmend. Die Ursachen dieser Entwicklung sind vielfältig: Zum Einen wurde nach der Jahrtausendwende weniger investiert als in den 1990er-Jahren. Des Weiteren konnten in diesen Jahren hohe Ertragsüberschüsse für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden. Zusätzliche Abschreibungen verringern den Restbuchwert des Verwaltungsvermögens, was den ordentlichen Abschreibungsbedarf in den Folgejahren senkt. Schliesslich wurden auch die kantonalen Abschreibungsrichtlinien in den letzten Jahren geändert.

Unterschiedliche Trends in den Gemeinden

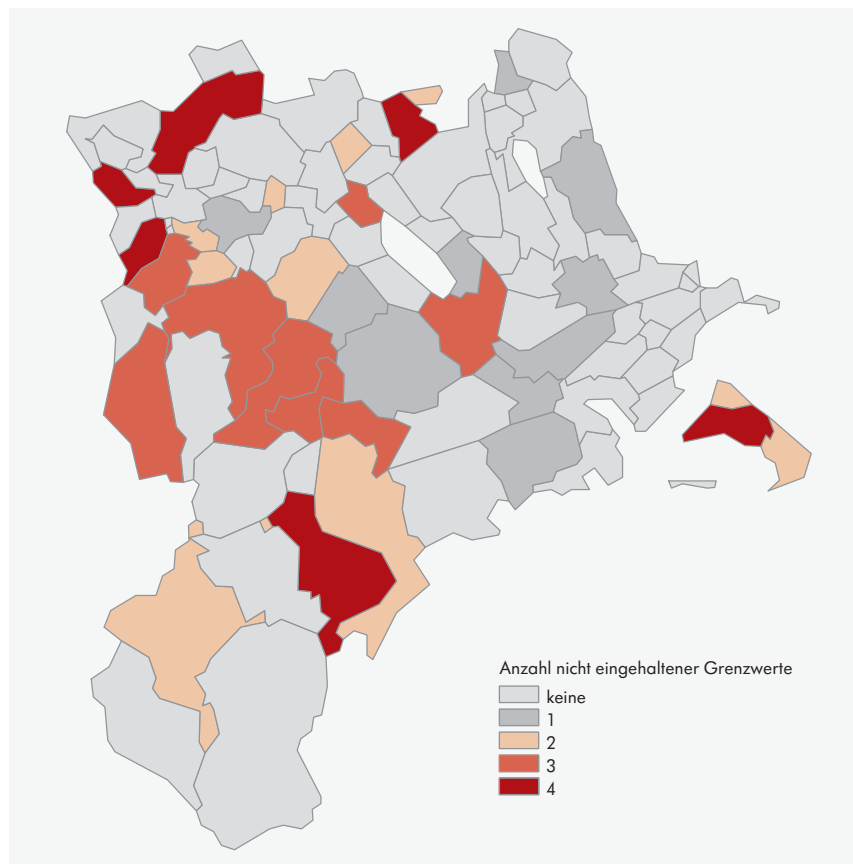
Die kantonsweite Entwicklung der Finanzkennzahlen widerspiegelt natürlich die Gesamtsituation der Gemeindefinanzen, sie kann jedoch nicht unesehen verallgemeinert werden. Im Einzelfall sehen sich die Gemeinwesen mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen und Herausforderungen konfrontiert.

Mehrheit der Gemeinden im grünen Bereich

54 von 88 Gemeinden, gut 60 Prozent, konnten 2009 sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen einhalten, im Vorjahr waren es 57 gewesen. Im Jahr 2003 – dem ersten Jahr nach der Neuregelung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden – hatten erst 27 Gemeinden alle heute geltenden Grenzwerte einhalten können. (Alle Angaben basieren auf dem Gebietsstand 2009.)

Sieben Gemeinden sind neu zu dieser Gruppe gestossen – unter

Anzahl nicht eingehaltener Grenzwerte bei den Finanzkennzahlen 2009 Gemeinden des Kantons Luzern



anderem Schwarzenberg, das im Vorjahr noch drei Grenzwerte nicht einhalten konnte und 2009 einen hohen Ertragsüberschuss erzielte. Auch Hergiswil konnte die Verschuldung stark reduzieren und weist keine Überschreitungen mehr aus (Vorjahr: 2).

Hohe Investitionen in Sursee

Zehn Gemeinden, bei denen 2008 noch alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich gelegen hatten, konnten 2009 einen oder mehrere Grenzwerte nicht mehr einhalten. In der Stadt Sursee wurden in den Jahren 2008 und 2009 sehr hohe Investitionen getätigt, was vor allem die Verschuldung ansteigen liess: Drei Finanzkennzahlen liegen neu ausserhalb des angestrebten Bereichs.

10 Gemeinden mit einer Überschreitung

Bei den zehn Gemeinden, die nur einen Grenzwert nicht einhielten, war in acht Fällen der Selbstfinanzierungsanteil zu tief. Die Haushalte dieser Gemeinden können als gesund bezeichnet werden. Grössere Investitionsprojekte könnten sie in Zukunft allerdings – mangels ausreichender Selbstfinanzierung – leicht aus dem Gleichgewicht bringen.

Zur Gruppe der Gemeinden mit einem nicht eingehaltenen Grenzwert zählte auch Littau, das zum 1. Januar 2010 mit der Stadt Luzern fusioniert hat; ferner die beiden bevölkerungsreichen Agglomerationsgemeinden Emmen und Kriens sowie Eschenbach, das die Zahl der Grenzwertüberschreitungen gegen-



Unterhaltsarbeiten an der Kanalisation.

Foto: Stadt Luzern

über dem Vorjahr um zwei reduzieren konnte.

10 Gemeinden mit zwei Überschreitungen

Die Problemlagen der zehn Gemeinden mit zwei nicht eingehaltenen Grenzwerten waren äusserst vielfältig und zudem in einem raschen Wandel begriffen. Nur eine einzige Gemeinde in dieser Gruppe sah sich Ende 2009 noch mit den gleichen Grenzwertüberschreitungen konfrontiert wie Ende 2008. Neu zu dieser Gruppe gestossen sind unter anderem Escholzmatt, Ohmstal, Pfeffikon und Vitznau, die im Vorjahr noch alle Grenzwerte eingehalten hatten.

Schwierige Haushaltslage in 14 Gemeinden

14 Gemeinden konnten drei oder vier Grenzwerte nicht einhalten, die Situation ihrer Haushalte muss als angespannt bezeichnet werden. Bei zehn dieser 14 Gemeinden war zugleich eine hohe Verschuldung (Nettoschuld pro Einwohner/in und/oder

Verschuldungsgrad) und eine zu geringe Selbstfinanzierung (Selbstfinanzierungsanteil und/oder -grad) anzutreffen. Vier Gemeinden waren durch einen hohen Kapital- oder Zinsdienst belastet.

2008 hatten 13 Gemeinden mehr als zwei Grenzwerte nicht einhalten können – eine weniger als 2009. Der Vergleich mit 2003, als 45 Gemeinden in dieser Situation standen, relativiert jedoch diese leichte Zunahme.

Sechs Gemeinden mit vier Überschreitungen

In sechs Luzerner Gemeinden lagen 2009 vier Finanzkennzahlen ausserhalb des angestrebten Bereichs. In Weggis (Vorjahr: 1 Überschreitung) hat sich die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner von 2'543 auf 4'893 Franken fast verdoppelt. In Weggis wurden 2008 und 2009 ausserordentlich hohe Investitionen ausgelöst, die die Gemeinderechnung noch während einiger Jahre über den Kapitaldienst belasten dürften.

In Reiden (Vorjahr: 5 Überschreitungen) und Rickenbach (4) blieb die Gesamtsituation gegenüber dem Vorjahr stabil, während sich in Altbüron (4) die Verschuldung verringerte. In Hasle und Fischbach (3) sank der Selbstfinanzierungsanteil neu unter den Grenzwert von 10 Prozent.

Selbstfinanzierungsanteil häufig tief

Die leichte Zunahme an Grenzwertüberschreitungen im Jahr 2009 ist einzig auf den Selbstfinanzierungsanteil zurückzuführen. In 29 Gemeinden, gegenüber deren zwölf im Vorjahr, lag die Kennzahl unter 10 Prozent, während zugleich die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner über dem kantonalen Mittel lag.

Diese Entwicklung ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einerseits führte sicherlich in einigen Gemeinden der Wegfall der kantonalen Entschuldungsbeiträge, die ab 2003 bis 2008 in sechs jährlichen Tranchen ausbezahlt wurden, zu einem Einbruch der Selbstfinanzierung. Für die Mehrzahl der betroffenen Gemeinden dürften dagegen geringere Steuererträge entscheidend gewesen sein. Im Kantonstotal gingen die Erträge aus der ordentlichen Gemeindesteuer um 3 Prozent zurück (vgl. ausführliche Erläuterungen auf S. 4–6).

Weniger Gemeinden mit hoher Verschuldung

Die Zahl der Grenzwertüberschreitungen bei der Nettoschuld pro Kopf (15) beziehungsweise beim Verschuldungsgrad (18) verringerte sich geringfügig (jeweils -2), obwohl die Verschuldung im Kantonstotal leicht zunahm. Dies lässt auf eine gewisse Angleichung zwischen den Gemeinden schliessen. Die Kennzahlen zum Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil verzeichneten insgesamt bloss acht Überschreitungen (Vorjahr: 10) und stellten damit für vergleichsweise wenige Gemeinden ein Problem dar. ■

KAPITALDIENSTANTEIL

Definition

Kapitaldienst in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Addiert man zum Nettozinsaufwand die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, so resultiert daraus der Kapitaldienst. Der Nettozinsaufwand setzt sich zusammen aus den Passivzinsen und dem Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens abzüglich der Vermögenserträge (ohne Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens). Der konsolidierte laufende Ertrag ist der Bruttoertrag, abzüglich interner Verrechnungen, durchlaufender Beiträge, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Eigenkapital sowie – im Kantonstotal – abzüglich der Gemeindegzuschüsse.

Aussagewert

Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin.

Grenzwert

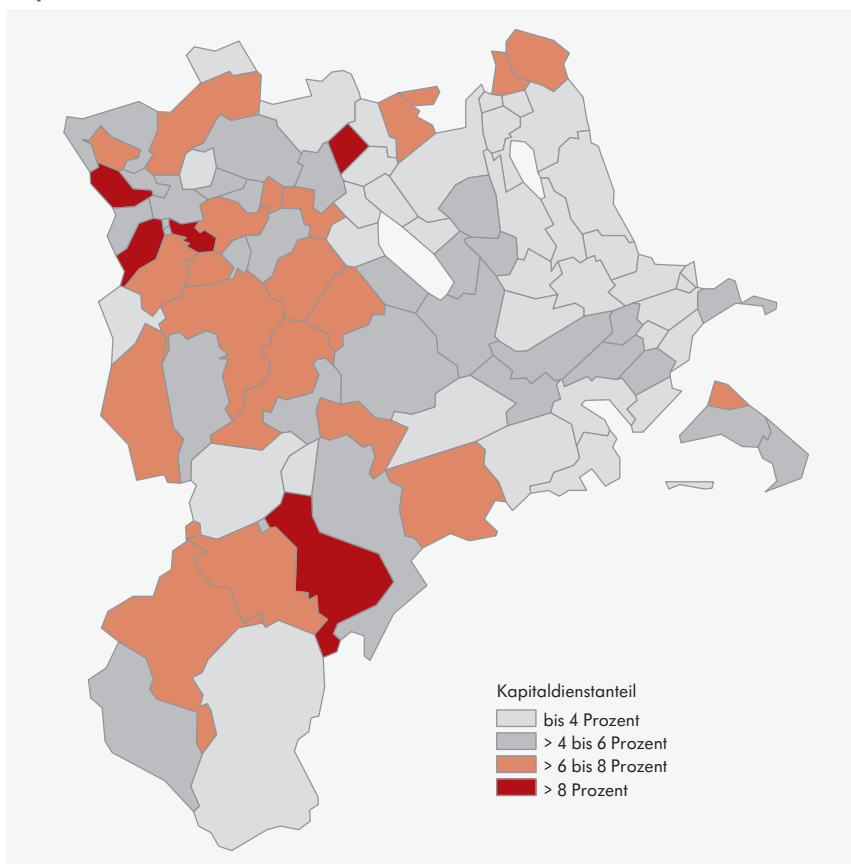
Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll der Kapitaldienstanteil 8 Prozent nicht übersteigen.

Ergebnisse

Der Anteil des konsolidierten laufenden Ertrags, der durch Zinsen und ordentliche Abschreibungen gebunden ist, verringerte sich seit 2002 kontinuierlich bis auf zuletzt 2,64 Prozent. Das seit Ende 2001 allgemeintiefe Zinsniveau begünstigte diese Entwicklung: Die Passivzinsen waren tief und die dadurch frei werdenden Mittel konnten unter anderem für weiteren Schuldenabbau oder zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Nur noch die fünf Gemeinden Hasle, Ohmstal, Büron, Altbüron und Fischbach hielten im Jahr 2009 den Grenzwert von 8 Prozent nicht ein, gegenüber neun Gemeinden im Vorjahr. Sieben Gemeinden hatten 2009 gar höhere Nettovermögenserträge als ordentliche Abschreibungen, ihr Kapitaldienstanteil war damit negativ.

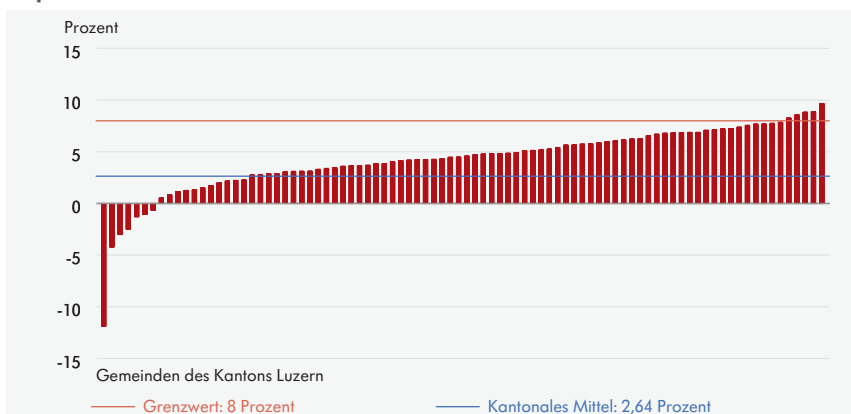
Kapitaldienstanteil I 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



KAP_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

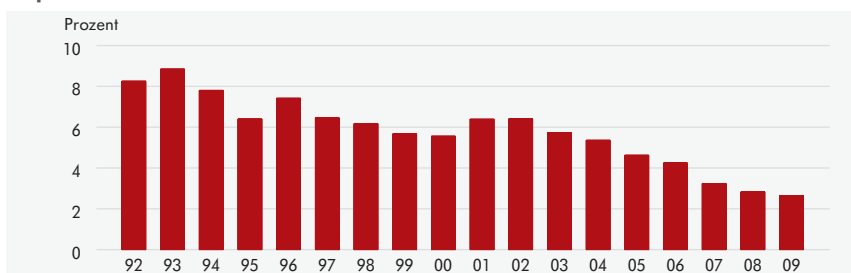
Kapitaldienstanteil 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



KAP_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kapitaldienstanteil seit 1992: Gemeinden des Kantons Luzern



KAP_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

SELBSTFINANZIERUNGSGRAD

Definition

Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestitionen (Investitionsausgaben abzüglich -einnahmen). Die Selbstfinanzierung bezeichnet die Summe der Nettoeinlagen (Einlagen abzüglich Entnahmen) in Spezialfinanzierungen und Eigenkapital sowie der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Verwendet wird dafür auch der Begriff Cashflow.

Um starke Schwankungen auszugleichen, wird der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt über fünf Jahre berechnet. Der Selbstfinanzierungsgrad 2009 bezieht sich folglich auf das Total der Selbstfinanzierung und der Nettoinvestitionen über den Zeitraum 2005 bis 2009. Ist die Selbstfinanzierung über diesen Zeitraum negativ, wird der Selbstfinanzierungsgrad gleich Null gesetzt (2009: Gemeinde Honau).

Aussagewert

Im Mehrjahresdurchschnitt zeigt der Selbstfinanzierungsgrad, ob und wie Investitionen finanziell verkraftet werden. Liegt der Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent, kommt es zur Neuverschuldung; bei über 100 Prozent ist Schuldenabbau möglich.

Bei sehr tiefen Nettoinvestitionen kann der Selbstfinanzierungsgrad bis über 1'000 Prozent steigen (2009: 7 Gemeinden); bei positiver Selbstfinanzierung und negativen Nettoinvestitionen wird die Kennzahl negativ (5 Gemeinden, im Kartogramm hellgrau, der Grenzwert gilt als eingehalten).

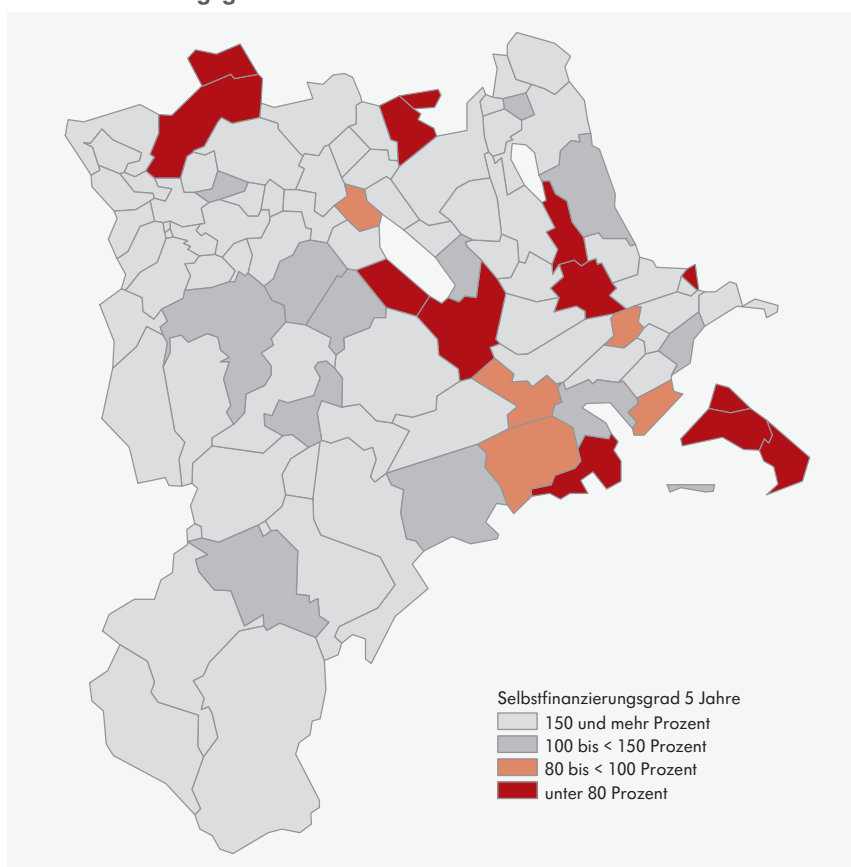
Grenzwert

Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt von fünf Jahren mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner mehr als das kantonale Mittel beträgt.

Ergebnisse

Der Selbstfinanzierungsgrad lag 2009 über alle Gemeinden betrachtet knapp über 100 Prozent. Im 5-Jahres-Durchschnitt blieb die Kennzahl auf hohem Niveau stabil. Nur in 18 Gemeinden war die Selbstfinanzierung über die ganze 5-Jahres-Periode geringer als die Nettoinvestitionen (Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 Prozent). Acht dieser Gemeinden konnten den Grenzwert gemäss Verordnung nicht einhalten: Bei einem tiefen Selbstfinanzierungsgrad von unter 80 Prozent wiesen sie gleichzeitig überdurchschnittlich hohe Schulden aus.

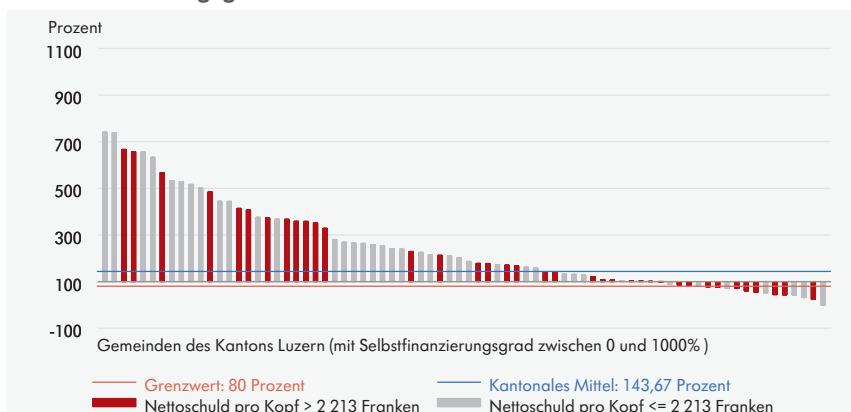
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt 2009



SF5_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

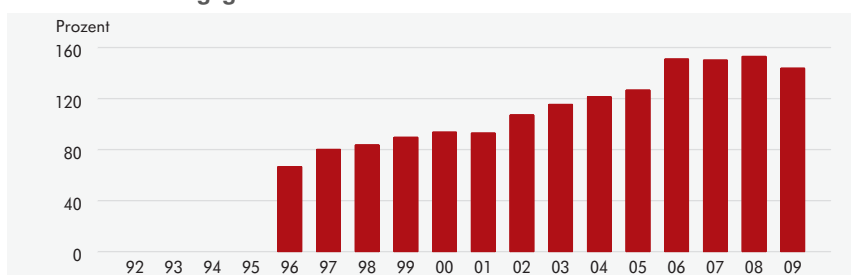
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt 2009



SF5_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



SF5_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

SELBSTFINANZIERUNGSANTEIL

Definition

Selbstfinanzierung in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Die Selbstfinanzierung bezeichnet die Summe der Nettoeinlagen (Einlagen abzüglich Entnahmen) in Spezialfinanzierungen und Eigenkapital sowie der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Verwendet wird dafür auch der Begriff Cashflow. Der konsolidierte laufende Ertrag ist der Bruttoertrag, abzüglich interner Verrechnungen, durchlaufender Beiträge, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Eigenkapital sowie – im Kantonstotal – abzüglich der Gemeindezuschüsse.

Aussagewert

Der Selbstfinanzierungsanteil beschreibt die Investitionskraft einer Gemeinde. Er zeigt, welcher Anteil des gesamten Ertrags für die Finanzierung von Investitionen oder zur Rückzahlung von Darlehen verwendet werden kann. Werte unter 10 Prozent weisen auf eine schwache Investitionskraft hin; als erstrebenswert gelten Werte über 20 Prozent („Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden“ der Konferenz der Regierungsräte des Kantons Luzern).

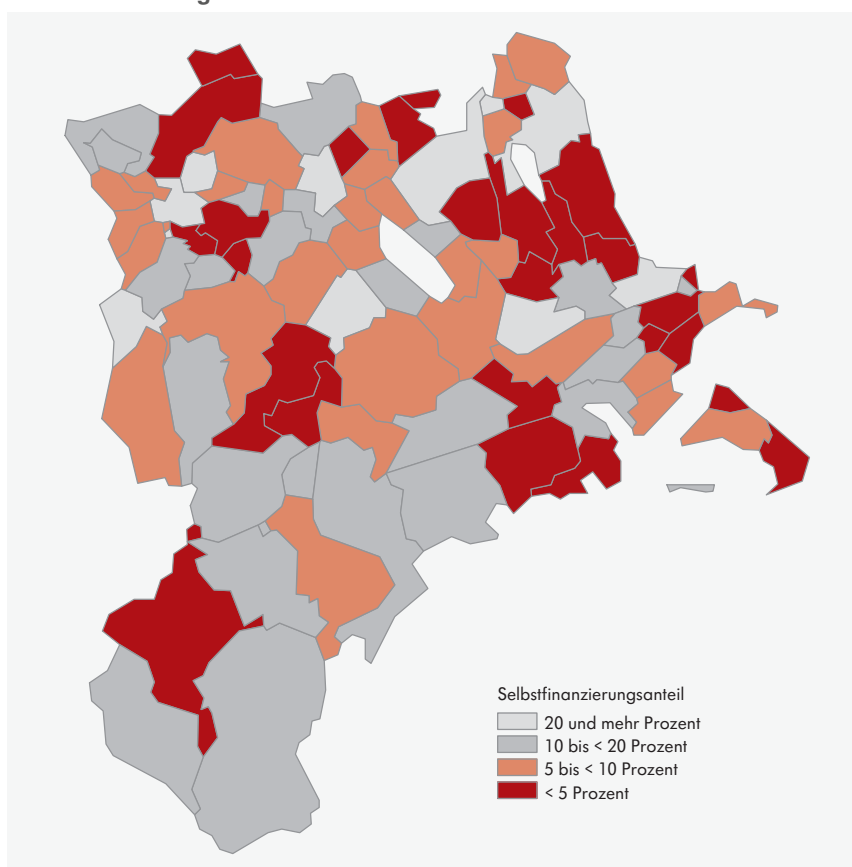
Grenzwert

Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll sich der Selbstfinanzierungsanteil auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner das kantonale Mittel übersteigt.

Ergebnisse

Der Selbstfinanzierungsanteil der Luzerner Gemeinden lag im Jahr 2009 knapp unter 10 Prozent. Als einzige der sieben Gemeindefinanzkennzahlen erfuhr der Selbstfinanzierungsanteil in den letzten Jahren keine signifikante und dauerhafte Verbesserung. Einen Selbstfinanzierungsanteil von mindestens 20 Prozent erreichten 2009 insgesamt neun Luzerner Gemeinden; 24 Gemeinden hatten einen Selbstfinanzierungsanteil zwischen 10 und 20 Prozent. Diese Gemeinden hatten einen grossen finanziellen Spielraum für Schuldenabbau oder neue Investitionen. In fast zwei Drittel der Gemeinden (55) lag der Selbstfinanzierungsanteil unter 10 Prozent. 29 dieser Gemeinden (2008: 12) waren gleichzeitig überdurchschnittlich verschuldet und konnten damit den Grenzwert gemäss Verordnung nicht einhalten. In 7 Gemeinden war die Selbstfinanzierung, und damit auch die Finanzkennzahl, gar negativ. Die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Eigenkapital überstiegen also die Höhe der Einlagen und der Abschreibungen.

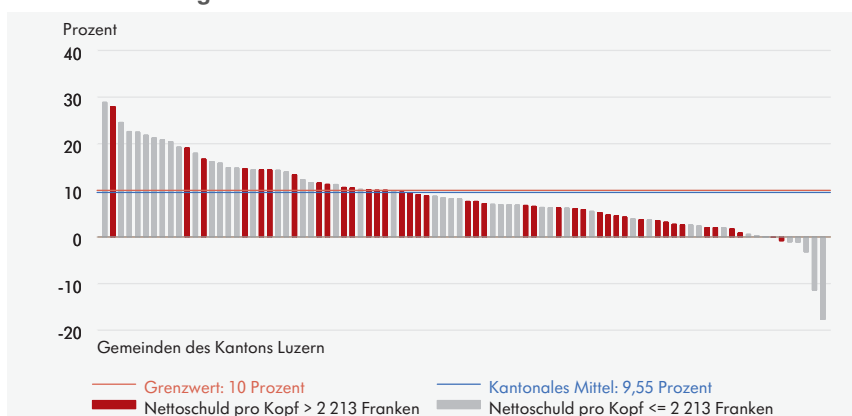
Selbstfinanzierungsanteil 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



SANT_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

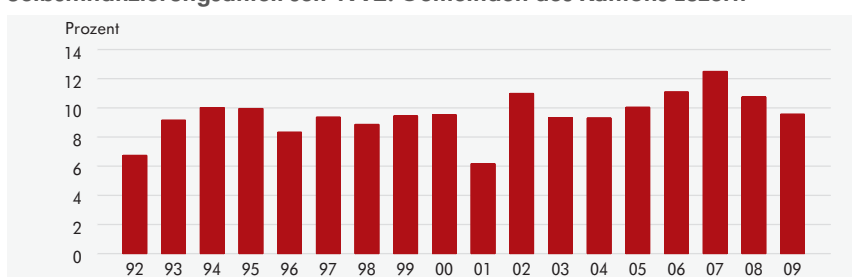
Selbstfinanzierungsanteil 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



SANT_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992: Gemeinden des Kantons Luzern



SANT_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

ZINSBELASTUNGSANTEIL I

Definition

Nettozinsaufwand in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Der Nettozinsaufwand setzt sich zusammen aus den Passivzinsen und dem Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens, abzüglich der Vermögenserträge (ohne Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens). Der konsolidierte laufende Ertrag ist der Bruttoertrag, abzüglich interner Verrechnungen, durchlaufender Beiträge, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Eigenkapital sowie – im Kantonstotal – abzüglich der Gemeindezuschüsse.

Aussagewert

Je höher der Anteil der Zinszahlungen an den Einnahmen ist, desto weniger Mittel stehen zur Finanzierung anderer Aufgaben zur Verfügung. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Zinsbelastung der Gemeinden stark vom Zinsniveau abhängig ist.

Grenzwert

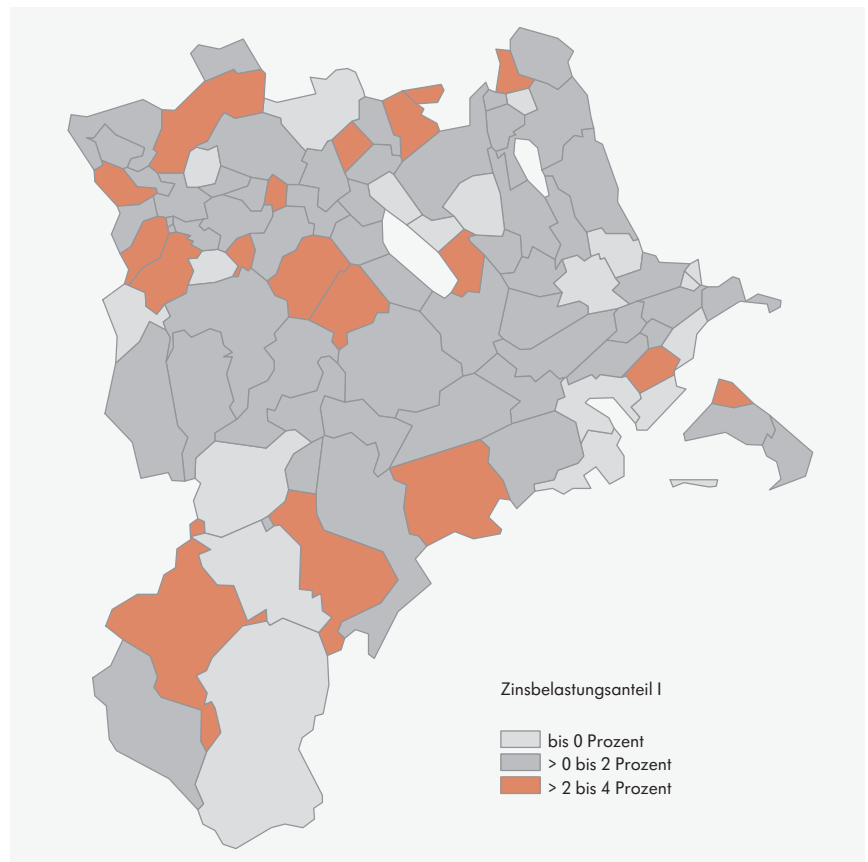
Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll der Zinsbelastungsanteil I 4 Prozent nicht übersteigen.

Ergebnisse

Anfang 1990er-Jahre war Fremdkapital teuer: Auf dem internationalen Kapitalmarkt wurde der Schweizer Franken teilweise mit über 8 Prozent pro Jahr verzinst (12-Monats-Libor). Danach folgten von 1995 bis Mitte 1999 sowie von 2002 bis 2006 zwei Phasen mit tiefen Zinssätzen, im Zuge derer es den Luzerner Gemeinden gelang, die Zinsbelastung zu reduzieren. In den Jahren 2001 und 2002 war mit steigendem Zinsniveau auch die Belastung sofort wieder angestiegen. Als Reaktion auf die Krise der Finanzmärkte stellte die Schweizerische Nationalbank ab Ende 2008 den Kapitalmärkten billige Liquidität in grosser Menge zur Verfügung. Der Zinsbelastungsanteil I der Luzerner Gemeinden erreichte 2009 im Kantonsmittel einen neuen Tiefstwert von -0,43 Prozent.

Der negative kantonale Mittelwert ist beeinflusst von einigen Gemeinden mit hohen Vermögenserträgen. Ballwil (-13,6%), Ufhusen (-8,83%) und Eschenbach (-7,74%) profitierten beispielsweise von Erträgen im Zusammenhang mit den gemeindeeigenen Kiesgruben beziehungsweise der gemeindeeigenen Deponie. Die Mehrheit der Gemeinden trägt eine Zinsbelastung von 0 bis 3 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Den Grenzwert von 4 Prozent überschritt 2009 keine Luzerner Gemeinde. Zwei Gemeinden wiesen allerdings Werte nur knapp unterhalb des Grenzwertes aus (Pfeffikon 3,97%; Buttisholz 3,79%).

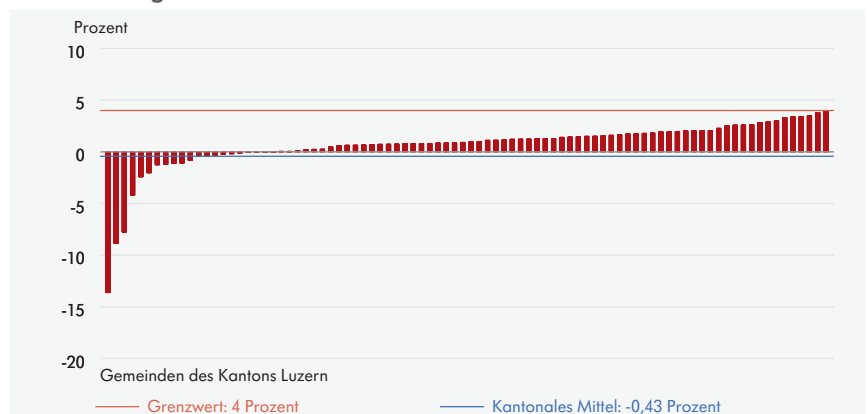
Zinsbelastungsanteil I 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS1_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

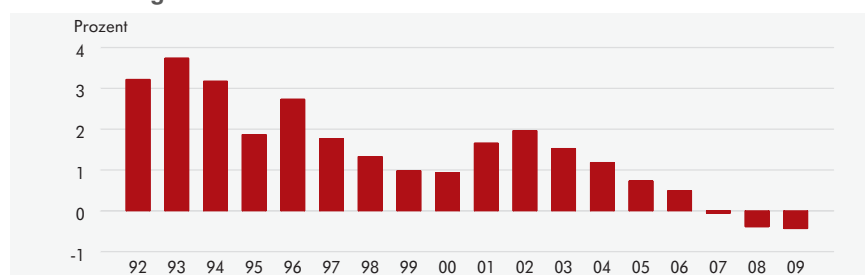
Zinsbelastungsanteil I 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS1_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zinsbelastungsanteil I seit 1992: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS1_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

ZINSBELASTUNGSANTEIL II

Definition

Nettozinsaufwand in Prozent des Ertrags der Gemeindesteuern (zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich beziehungsweise abzüglich des horizontalen Finanzausgleichs). Der Nettozinsaufwand setzt sich zusammen aus den Passivzinsen und dem Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens abzüglich der Vermögenserträge (ohne Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens).

Aussagewert

Die Kennzahl drückt aus, welcher Anteil des Ertrags der Gemeindesteuern – zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich, abzüglich horizontaler Finanzausgleich – zur Deckung der Nettozinsen verwendet wird. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Zinsbelastung der Gemeinden stark vom Zinsniveau abhängig ist.

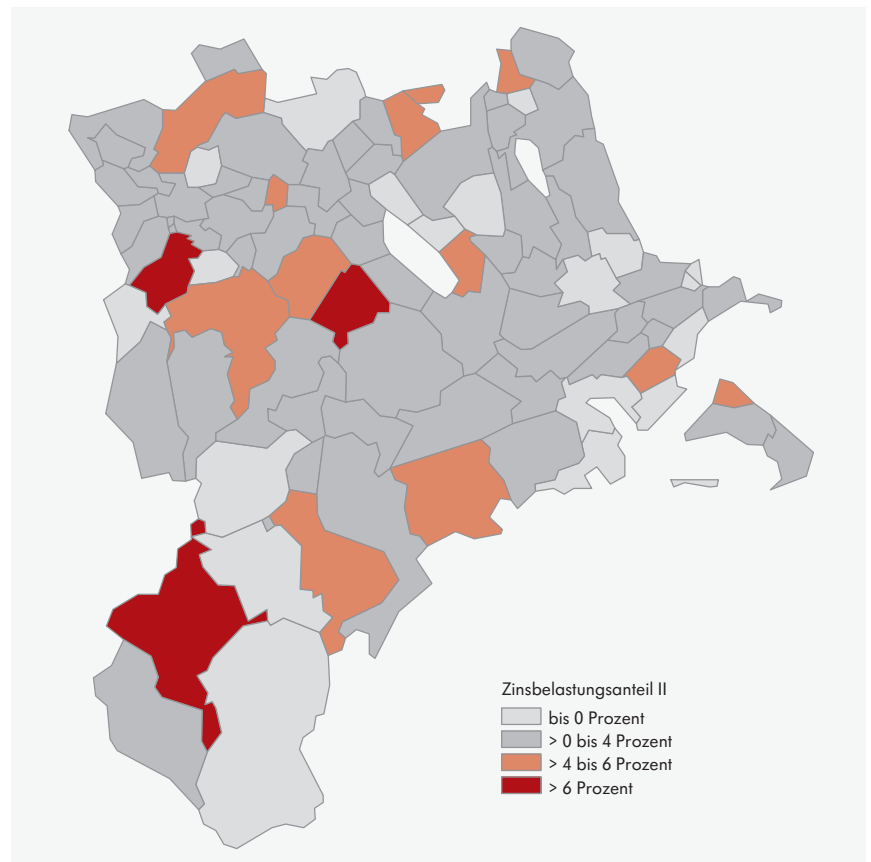
Grenzwert

Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll der Zinsbelastungsanteil II 6 Prozent nicht übersteigen.

Ergebnisse

Seit der Zinsbelastungsanteil II im Jahr 2003 zum ersten Mal berechnet worden war, verringerte er sich jedes Jahr. 2009 betrug er im Kantonsmittel -0,82 Prozent. Das bedeutet, dass die Luzerner Gemeinden insgesamt positive Nettovermögenserträge im Umfang von 0,82 Prozent der Gemeindesteuereinnahmen erzielten. Die positiven Nettovermögenserträge verteilen sich allerdings auf wenige Gemeinden: Allein 22,5 Millionen Franken fielen in der Stadt Luzern an, was einen Zinsbelastungsanteil II von -9,07 Prozent ergibt. 2009 überschritten nur die drei Gemeinden Buttisholz, Zell und Escholzmatt den vorgegebenen Grenzwert von 6 Prozent. Im Verhältnis zu den Steuereinnahmen war ihr Nettozinsaufwand zu hoch.

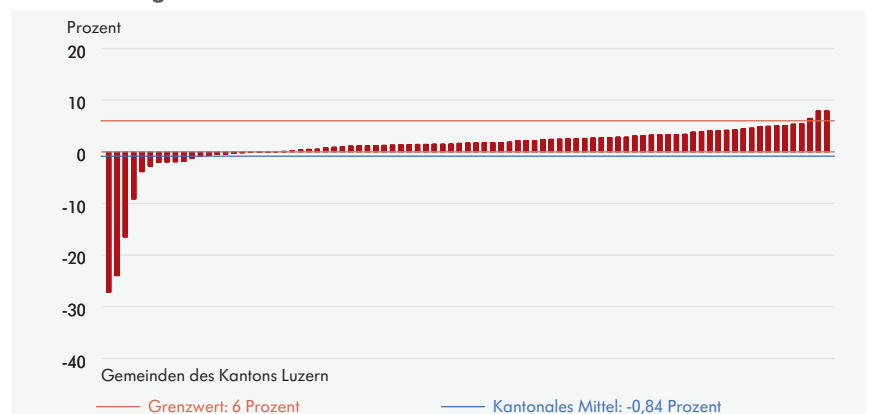
Zinsbelastungsanteil II 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS2_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

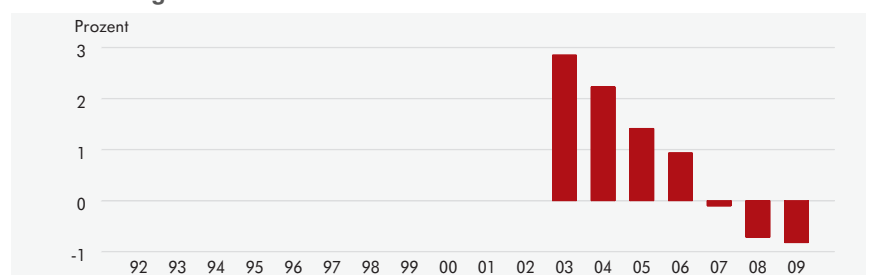
Zinsbelastungsanteil II 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS2_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zinsbelastungsanteil II seit 2003: Gemeinden des Kantons Luzern



ZINS2_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

NETTOSCHULD PRO EINWOHNER/-IN

Definition

Saldo zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen am Jahresende, pro Einwohnerin und Einwohner. Das Fremdkapital umfasst die laufenden Verpflichtungen, kurz- und langfristige öffentliche Schulden, Verpflichtungen für Sonderrechnungen, Rückstellungen und transitorische Passiven; das Finanzvermögen besteht aus Vermögenswerten, die – im Gegensatz zum Verwaltungsvermögen – ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.

Aussagewert

Die Kennzahl zeigt die pro Einwohnerin und Einwohner lastende Nettoschuld.

Grenzwert

Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen. Der Grenzwert für das Jahr 2009 beträgt 4'426 Franken (kantonales Mittel: 2'213 Fr.).

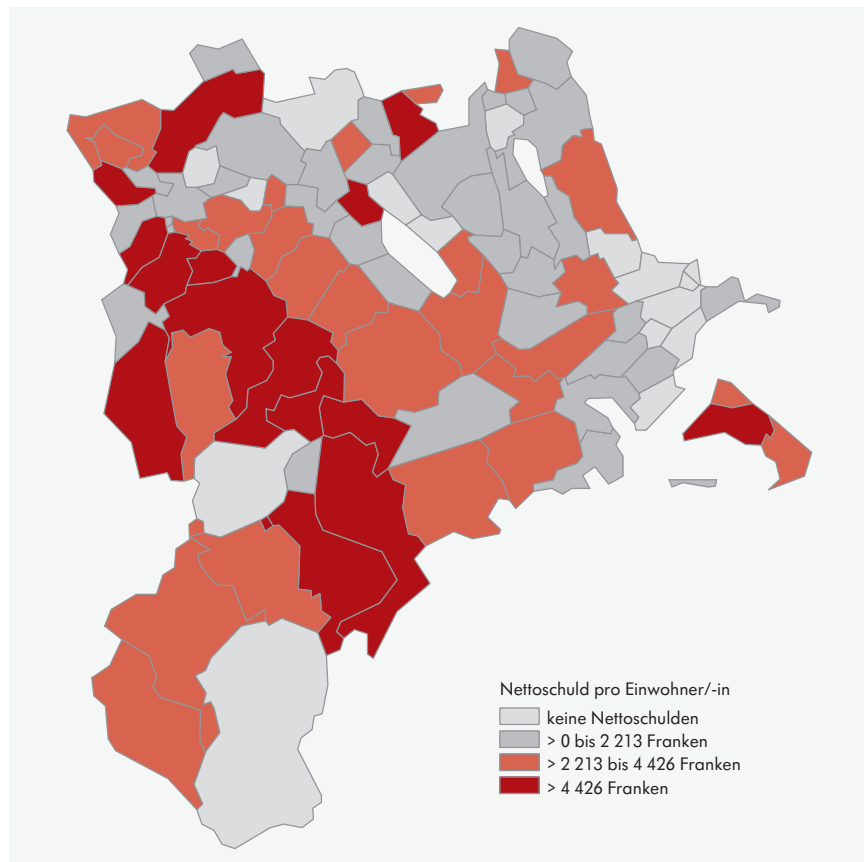
Ergebnisse

Nach 1994 lag die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner während mehrerer Jahre in einer engen Bandbreite um 3'500 Franken und erreichte im Jahr 2001 einen zwischenzeitlichen Höchststand von fast 4'000 Franken. Anschliessend zeigten Massnahmen von Kanton und Gemeinden zur Schuldensanierung Wirkung. 2009 nahm die Nettoschuld der Luzerner Gemeinden erstmals seit 2001 wieder leicht zu, mit durchschnittlich 2'213 Franken pro Kopf liegt sie aber weiterhin deutlich unter dem Niveau der 1990er-Jahre.

Den Grenzwert von 4'426 Franken überschritten am Ende des letzten Rechnungsjahrs 15 Gemeinden. Im Vorjahr hatten 17 Gemeinden den damals geltenden Grenzwert von 4'306 Franken nicht eingehalten. Weiterhin war Luthern die Gemeinde mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung (7'985 Fr.), gefolgt von Willisau (7'591 Fr.) und Wolhusen (7'067 Fr.). Alle drei genannten Gemeinden konnten die Verschuldung im Laufe des Jahres 2009 leicht verringern.

16 Gemeinden wiesen ein Nettovermögen aus, waren also schuldenfrei. Pro Einwohnerin und Einwohner verfügten die Gemeinden Ballwil (3'323 Fr.), Romoos (2'763 Fr.) und Meggen (2'737 Fr.) über die höchsten Nettovermögen.

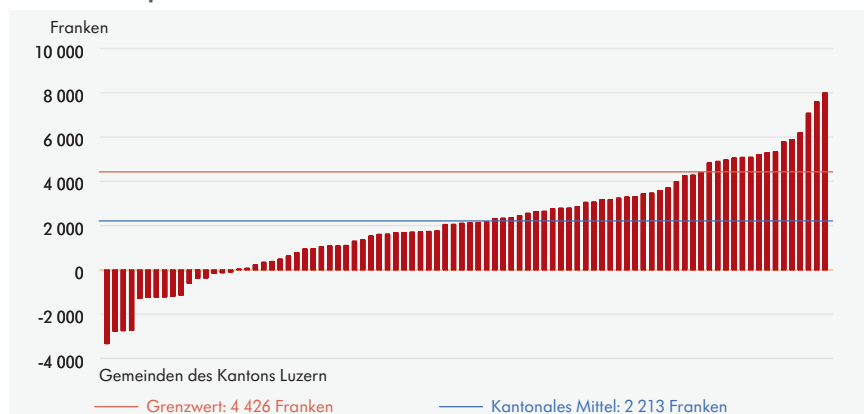
Nettoschuld pro Einwohner/-in 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



NETTO_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik, kantonale Bevölkerungsstatistik

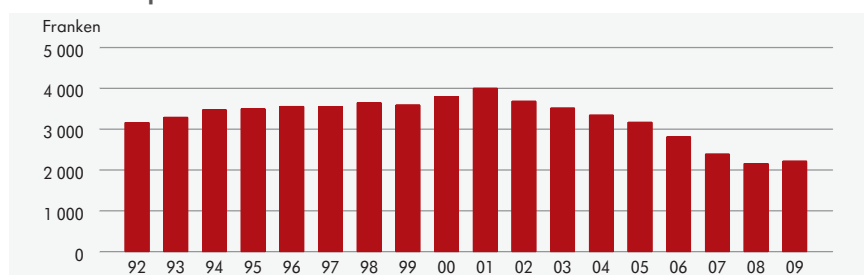
Nettoschuld pro Einwohner/-in 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



NETTO_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik, kantonale Bevölkerungsstatistik

Nettoschuld pro Einwohner/-in seit 1992: Gemeinden des Kantons Luzern



NETTO_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik, kantonale Bevölkerungsstatistik

VERSCHULDUNGSGRAD

Definition

Nettoschuld in Prozent des Ertrags der Gemeindesteuern (zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich beziehungsweise abzüglich des horizontalen Finanzausgleichs). Die Nettoschuld ist der Saldo zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen.

Aussagewert

Die Kennzahl zeigt das Verhältnis der Nettoschuld zur Ertragskraft der Gemeinden. Erhaltene Zahlungen durch den Ressourcen- und Lastenausgleich werden als zusätzliche Erträge zu den Gemeindesteuern hinzugerechnet, genauso wie Zahlungen an den horizontalen Finanzausgleich davon abgezogen werden.

Grenzwert

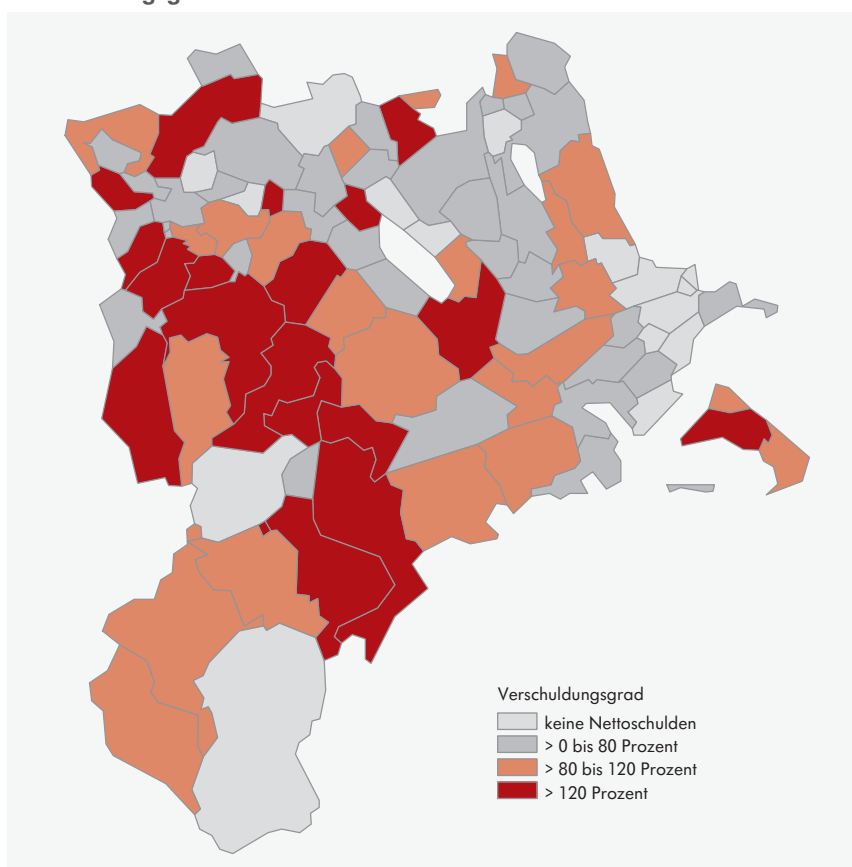
Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden soll der Verschuldungsgrad 120 Prozent nicht übersteigen.

Ergebnisse

Dank des hohen Selbstfinanzierungsgrads vieler Gemeinden ist der Verschuldungsgrad seit der Einführung der Kennzahl im Jahr 2003 stark gesunken. Einen substantiellen Beitrag leisteten auch die Entschuldungsbeiträge von jährlich 11,7 Millionen Franken, die der Kanton seit 2003 und letztmals 2008 an stark verschuldete Gemeinden auszahlte. 2009 stieg der Verschuldungsgrad erstmals leicht an und lag zum Jahresende bei 70,4 Prozent.

Trotz des leichten Anstiegs im Kantonsmittel verringerte sich die Anzahl der Gemeinden, die den Grenzwert von 120 Prozent nicht einhielten, von 20 im Jahr 2008 auf 18 im Jahr 2009. Die Zahl der Gemeinden, deren Nettoschulden die Einnahmen eines Jahres aus Steuern und Finanzausgleichszahlungen überstiegen (Verschuldungsgrad > 100%), nahm um drei auf 27 ab. Eine Nettoschuld von mehr als dem Zweifachen der jährlichen Einnahmen aus Steuern und Finanzausgleichszahlungen wiesen die drei Gemeinden Willisau, Wolhusen und Luthern aus.

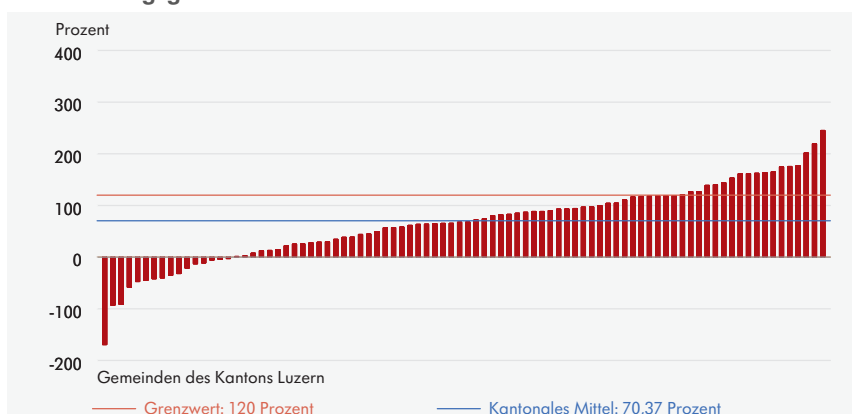
Verschuldungsgrad 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



VERSCH_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

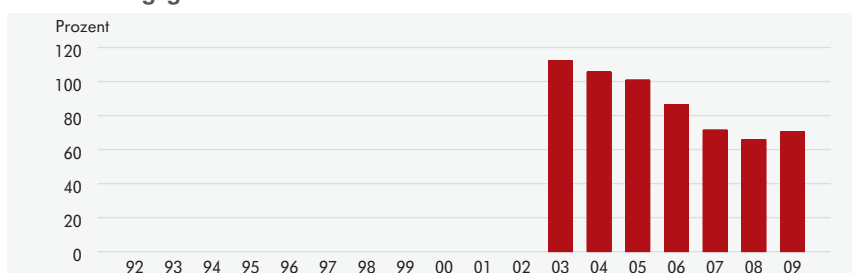
Verschuldungsgrad 2009: Gemeinden des Kantons Luzern



VERSCH_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Verschuldungsgrad seit 2003: Gemeinden des Kantons Luzern



VERSCH_C

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gemeindefinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen 2009
Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Mittlere Wohnbevölkerung	Steuerfuss Einwohnergemeinden (abzögl. Rabatt)		Ertrags-/Aufwandüberschuss (-)		Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre ²	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil		
		2010 ¹	2009	vor Abschluss	nach Abschluss										1000 Fr.	1000 Fr.
Kanton Luzern	372 263	1,8237	1,8367	63 618	34 375	15 176	205 753	143,67	9,55	70,37	2 213	-0,43	-0,82	2,64		
Amt Luzern	170 656	1,7201	1,7449	20 513	10 285	-1 691	120 904	119,89	8,97	47,83	1 582	-1,67	-3,35	0,74		
Adligenswil	5 479	1,9500	1,9500	266	266	634	1 947	171,51	6,16	65,06	2 048	2,57	4,03	5,40		
Buchrain	5 686	2,0000	2,0000	4 754	2 200	325	982	80,78	19,23	56,47	1 713	1,48	2,69	4,46		
Dierikon	1 415	1,6500	1,6500	-446	-446	246	136	258,71	-1,00	-39,92	-1 182	1,10	1,76	3,10		
Ebikon	11 846	1,9500	1,9500	4 555	4 555	-98	1 035	367,16	10,19	71,80	2 135	0,63	1,27	4,57		
Gisikon	1 073	1,8000	1,8000	805	805	24	235	213,37	16,12	-2,52	-85	-0,03	-0,04	2,22		
Greppen	953	1,8500	1,8500	-160	-160	105	-451	55,32	1,98	118,22	3 054	2,98	5,02	6,25		
Honau	348	1,7000	1,6000	-286	-286	21	18	...	-17,66	-47,12	-1 134	-0,17	-0,28	1,13		
Horw	13 099	1,6000	1,5500	-2 319	-2 319	335	2 858	72,15	0,26	57,08	1 522	-0,04	-0,08	2,85		
Kriens	26 138	1,9000	1,9000	-1 823	-1 823	-387	9 584	99,97	2,68	92,69	2 451	0,02	0,05	2,78		
Littau	17 107	...	2,2000	522	522	-926	5 128	86,19	3,50	118,82	3 283	1,19	2,37	5,12		
Luzern	59 737	1,7500	1,7500	3 234	3 234	1 136	79 542	127,36	12,28	24,92	1 033	-4,16	-9,07	-2,49		
Malters	6 488	2,1000	2,2000	3 454	2 084	227	711	253,12	14,27	49,26	1 596	0,23	0,43	2,85		
Meggen	6 447	0,9200	0,9200	5 963	1 019	-3 912	4 950	89,53	6,30	-91,18	-2 737	-0,42	-0,88	1,31		
Meierskappel	1 230	2,2500	2,2500	125	-0	249	101	444,00	8,71	27,49	934	0,02	0,03	4,25		
Root	4 305	1,9500	1,8500	145	-	-527	733	161,56	2,52	-12,59	-356	0,01	0,02	0,82		
Schwarzenberg	1 646	2,4000	2,4000	1 020	994	35	91	102,87	19,05	88,20	3 308	2,82	4,13	7,23		
Udligenswil	2 143	1,9000	1,9000	-100	-100	-251	512	130,39	0,01	-4,37	-120	-1,23	-1,99	2,25		
Vitznau	1 327	1,7500	1,7500	-261	-261	26	1 209	60,66	-0,08	96,52	2 359	1,77	3,09	5,66		
Weggis	4 189	1,4500	1,4000	1 066	-	1 048	11 584	44,68	6,73	162,14	4 893	1,92	3,78	4,24		
Amt Hochdorf	65 489	1,9113	1,9202	7 303	6 191	14 951	23 828	146,23	9,78	70,37	1 894	0,06	0,12	2,97		
Aesch	963	2,2000	2,2000	49	-	60	-527	177,28	7,60	84,85	2 547	2,60	4,54	7,73		
Altwis	379	1,9500	1,9500	-94	-94	68	339	131,32	0,54	1,08	28	-0,38	-0,66	1,71		
Ballwil	2 479	1,5000	1,5000	-108	-108	291	652	280,22	3,61	-169,17	-3 323	-13,60	-27,13	-11,87		
Emmen	27 840	2,0500	2,0500	1 302	1 302	2 065	7 013	169,85	5,85	118,43	3 167	1,20	2,51	4,46		
Ermensee	828	2,0000	2,0000	98	98	65	5	...	6,80	-21,05	-599	0,78	1,34	3,28		
Eschenbach	3 429	1,3500	1,5000	669	669	1 154	570	43,57	11,25	103,97	2 323	-7,74	-23,93	-4,19		
Hitzkirch	4 640	2,0000	2,0000	54	54	6 051	1 190	501,98	21,78	44,51	1 346	0,94	2,13	3,43		
Hochdorf	8 453	1,9000	1,8500	161	161	112	4 833	43,08	1,94	86,66	2 095	0,78	1,43	1,99		
Hohenrain	2 403	2,0500	1,9500	30	30	-332	4 619	106,48	1,69	81,71	2 632	0,84	1,39	3,58		
Inwil	2 144	1,9000	1,9000	3 117	3 117	112	-333	632,71	28,84	-44,66	-1 241	0,61	1,21	2,15		
Rain	2 325	1,9000	1,9000	-102	-102	2	189	224,78	2,33	63,61	1 603	0,45	0,73	3,24		
Römerswil	1 605	2,0000	2,1000	28	28	-45	-17	186,31	3,83	38,16	1 284	1,54	2,11	3,83		
Rothenburg	7 148	1,7500	1,8000	2 204	1 141	5 273	4 338	268,04	20,80	2,22	66	0,89	1,68	3,09		
Schongau	853	2,0000	2,0000	-105	-105	75	956	263,49	6,22	12,79	375	1,71	2,75	6,69		
Amt Sursee	69 082	1,8837	1,8912	22 252	12 058	495	41 257	131,10	10,83	85,78	2 628	1,02	1,87	4,64		
Beromünster	4 491	2,0500	2,0500	4 832	2 235	696	537	375,20	21,20	14,38	476	0,09	0,19	2,73		
Büren	2 149	1,9500	1,9500	-569	-569	151	487	656,63	3,65	88,18	2 317	2,02	3,25	8,82		
Buttisholz	2 990	2,2000	2,2500	5 300	5 300	-992	3 841	102,20	27,91	89,91	2 852	3,79	7,86	6,83		
Eich	1 627	1,3000	1,3000	1 778	600	327	570	443,59	17,93	-34,74	-1 212	-0,81	-1,18	1,49		
Geuensee	2 347	1,9500	1,9500	5	-	218	86	738,69	5,47	28,67	779	0,22	0,34	3,03		
Grosswangen	2 917	2,3000	2,3000	165	-	167	105	141,15	6,21	126,56	3 988	2,57	4,85	6,86		
Hildisrieden	1 845	1,7500	1,7500	42	-	134	342	264,92	6,89	67,71	1 732	1,21	1,83	5,63		
Knutwil	1 751	1,9500	1,9500	1 515	670	185	196	240,36	20,41	34,36	950	0,79	1,66	4,24		
Mauensee	1 145	2,2000	2,2000	318	-0	-73	326	...	11,24	43,73	1 695	1,80	2,47	6,06		
Neudorf	1 146	2,1000	2,0000	-364	-364	-149	88	...	-3,15	38,50	1 074	-0,25	-0,38	4,03		
Neuenkirch	5 971	2,1000	2,1000	303	303	437	620	75,55	6,05	120,91	3 459	1,45	2,62	5,09		
Nottwil	3 282	2,0500	2,0500	1 384	1 358	-1 653	5 076	52,64	13,90	12,14	334	0,83	1,60	4,84		
Oberkirch	3 503	1,7000	1,7500	984	284	740	791	156,99	9,81	7,43	218	0,65	1,15	3,10		
Pfeffikon	723	2,2500	2,2500	-317	-317	-37	370	77,95	0,82	116,21	3 578	3,97	5,41	6,86		
Rickenbach	2 239	2,2500	2,2500	-479	-479	56	418	24,72	3,13	163,28	5 075	3,47	5,30	7,66		
Ruswil	6 539	2,2000	2,2000	825	363	-437	2 726	177,67	7,14	110,55	3 231	1,26	2,15	4,82		
Schenkon	2 517	1,3000	1,3000	556	556	-273	489	238,62	6,98	-41,59	-1 278	-1,21	-1,82	-0,63		
Schlierbach	663	1,7500	1,7500	136	-	-9	221	516,41	8,36	67,46	2 154	0,77	1,07	3,65		
Sempach	3 908	1,6000	1,7000	2 014	941	518	424	108,28	9,07	93,03	2 749	2,04	4,41	5,17		
Sursee	8 814	1,8500	1,8500	2 148	200	-82	22 281	84,89	8,84	161,08	5 779	0,20	0,47	3,64		
Triengen	4 337	1,6500	1,6000	1 993	1 293	709	64	740,49	11,63	-5,41	-150	-1,07	-1,92	1,25		
Wolhusen	4 178	2,3000	2,3000	-316	-316	-138	1 199	121,27	4,50	219,10	7 067	1,27	3,05	5,96		

Gemeindefinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen 2009
Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Mittlere Wohnbevölkerung	Steuerfuss Einwohnergemeinden (abzögl. Rabatt)		Ertrags-/Aufwandüberschuss (-)		Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre ²	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil		
		2010 ¹	2009	vor Abschluss	nach Abschluss										1000 Fr.	1000 Fr.
		2010 ¹	2009	1000 Fr.	1000 Fr.										1000 Fr.	1000 Fr.
Amt Willisau	48 633	2,0335	2,0336	7 664	2 980	1 221	10 689	225,47	8,94	124,36	3 843	1,57	2,76	6,30		
Alberswil	573	2,1500	2,1500	-356	-356	32	-141	532,12	-11,38	61,21	1 751	2,01	2,80	4,82		
Altbüren	923	2,3000	2,3000	5	3	-82	-62	328,02	5,18	126,63	4 820	2,50	3,35	8,55		
Altishofen	1 438	1,7000	1,7000	1 761	1 761	-110	-41	209,84	24,55	-92,81	-2 727	-1,10	-1,88	0,51		
Dagmersellen	4 871	1,7000	1,7000	828	581	463	681	202,07	8,18	21,63	617	1,63	3,20	4,31		
Ebersecken	417	2,1500	2,1500	481	481	-19	70	...	22,44	25,51	1 098	0,01	0,01	4,18		
Egolzwil	1 287	1,9000	2,0000	843	153	406	375	527,75	14,37	-10,98	-368	0,71	0,98	4,70		
Ettiswil	2 311	2,1500	2,1500	462	200	-145	-46	366,76	10,48	104,30	3 166	1,13	1,70	4,77		
Fischbach	707	2,2000	2,2000	59	—	-1	-26	...	9,97	139,92	4 954	2,03	2,80	8,25		
Gettgau	1 011	2,3000	2,4000	167	100	55	-65	...	10,60	164,78	5 329	-0,10	-0,15	7,20		
Grossdietwil	834	2,3000	2,3000	69	69	104	-211	...	8,14	57,99	2 117	1,26	1,72	5,25		
Hergiswil	1 818	2,2000	2,2000	678	100	-61	846	357,68	11,54	117,11	4 393	0,73	1,44	5,85		
Luthern	1 378	2,4000	2,4000	469	300	47	955	666,37	9,99	201,47	7 985	1,58	3,32	7,06		
Menznaun	2 819	2,3000	2,3000	-714	-714	-18	1 142	228,83	2,56	174,56	5 206	1,91	3,87	7,54		
Nebikon	2 284	1,8000	1,8000	190	150	74	928	103,53	6,87	63,21	1 679	1,38	2,40	4,91		
Ohmstal	320	2,2800	2,4000	-167	-167	9	25	567,11	-0,77	117,87	4 256	1,72	2,55	8,88		
Pfaffnau	2 137	2,3000	2,3000	826	97	222	360	...	13,31	82,66	2 636	1,42	3,26	4,12		
Reiden	6 412	2,0000	2,0000	-1 024	-1 024	426	598	70,88	1,99	176,78	5 042	3,29	5,05	7,12		
Roggiswil	642	2,3000	2,4000	333	100	-4	-14	...	16,66	73,74	3 044	1,10	1,39	7,84		
Schötz	3 405	2,0000	1,9000	214	—	-159	148	483,98	4,69	99,47	2 774	0,72	1,40	6,13		
Ufhusen	854	2,2000	2,2000	846	726	117	119	655,10	22,59	64,53	2 046	-8,83	-16,42	-2,99		
Wauwil	1 705	2,1500	2,1500	197	—	-269	217	406,21	6,53	143,76	4 270	2,26	4,04	7,36		
Wikon	1 357	2,1000	2,1000	—	—	-246	45	32,15	-1,05	65,22	1 675	0,68	1,14	3,68		
Willisau	7 201	2,1000	2,1000	920	420	735	4 627	100,77	9,58	245,04	7 591	1,95	4,22	7,67		
Zell	1 929	2,1000	2,1000	577	—	-353	158	350,99	10,09	161,28	5 287	2,87	7,85	6,82		
Amt Entlebuch	18 403	2,2391	2,2456	5 885	2 862	200	9 076	327,60	11,98	90,26	3 328	0,98	1,46	5,58		
Doppleschwand	707	2,2500	2,3500	470	-4	-15	54	...	15,80	29,40	1 071	0,58	0,84	3,38		
Entlebuch	3 319	2,2000	2,2000	1 701	450	539	1 666	358,19	14,34	138,71	5 080	0,97	1,46	5,76		
Escholzmatt	3 152	2,2000	2,2000	-98	-98	-27	442	413,34	4,23	80,35	2 777	3,36	6,43	6,78		
Fühli	1 910	2,2000	2,4000	921	600	911	441	...	14,74	-31,59	-1 231	-2,40	-3,81	-1,03		
Hasle	1 704	2,4000	2,4000	237	—	-170	625	166,14	7,60	152,81	5 877	3,39	4,90	9,66		
Marbach	1 193	2,2000	2,2000	432	132	121	601	372,19	14,36	93,95	3 697	0,83	1,16	5,72		
Romoos	715	2,0000	2,2000	507	368	106	476	...	14,86	-58,00	-2 763	-2,01	-2,71	-1,27		
Schüpfheim	3 804	2,2000	2,1000	1 415	1 115	-1 070	4 480	141,64	14,60	97,01	3 426	-0,30	-0,47	6,22		
Werthenstein	1 899	2,4000	2,4000	300	300	-195	292	212,10	9,44	175,28	6 187	1,49	2,35	6,55		

B18_1415

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanztatistik

- 1 Mittlere Steuerfüsse für Kanton und Ämter provisorisch
- 2 ...: Nettoinvestitionen im 5-Jahres-Durchschnitt < 0 oder Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt > 1000 Prozent Gebietsstand 1. Januar 2009

**SUCHEN SIE WEITERE STATISTISCHE DATEN
ZU LUZERNER GEMEINDEN UND REGIONEN?**

WWW.LUSTAT.CH

**BEVÖLKERUNG, WIRTSCHAFT, RAUM UND UMWELT,
BILDUNG, POLITIK, ÖFFENTLICHE FINANZEN**



Kartografie des Schweizer Föderalismus – neuer interaktiver Staatsatlas

BADAC ist ein Internetportal mit statistischen Daten für die Analyse von kantonalen und städtischen Verwaltungen. Seit diesem Jahr umfasst das Portal auch einen interaktiven Staatsatlas. Mit dem Atlas können regionale Eigenheiten des öffentlichen Dienstes in der Schweiz identifiziert und veranschaulicht werden. Anhand verschiedener Kennziffern werden Formen, Funktionsweisen sowie Veränderungen der Staatsorganisation räumlich aufgezeigt. Das Ziel des Atlases ist die Kartografie des Schweizer Föderalismus. Die Daten lassen sich auch auf Grossregionen aggregieren, wodurch der Vergleich mit anderen Regionen in Europa ermöglicht wird. BADAC wurde 1999 auf Anregung des IDHEAP, dem Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung in Lausanne, initiiert und wird heute von kantonalen und kommunalen Behörden unterstützt. Der interaktive Staatsatlas wurde unter anderem in Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne entwickelt. www.badac.ch

TELEGRAMM

Bildungsausgaben: 27 Milliarden Franken wendeten Bund, Kantone und Gemeinden im Jahr 2007 für Bildungszwecke auf. Die Bildungsausgaben nahmen damit gemäss Bundesamt für Statistik gegenüber 2006 in Realwerten um 0,7 Prozent zu. Die Bildung gehört gemeinsam mit der sozialen Wohlfahrt (20,8%) zu den wichtigsten Posten im Budget der öffentlichen Hand. 2007 betrug ihr Anteil daran 18,5 Prozent. Die jährlichen laufenden Ausgaben für den Unterricht an den öffentlichen Schulen beliefen sich auf durchschnittlich 7'400 Franken pro Kind in der Vorschule, auf 12'400 Franken pro Schüler/in der Primarstufe und auf 16'100 Franken pro Schüler/in auf der Sekundarstufe I. Pro Schüler/in einer Maturitätsschule betragen die laufenden Ausgaben im gleichen Jahr durchschnittlich 19'000 Franken. Die laufenden Ausgaben für die gesamte obligatorische Schulzeit werden auf 122'200 Franken pro Schüler/in geschätzt, für den Unterricht an einer Maturitätsschule auf der Sekundarstufe II auf 61'300 Franken. Auf der Stufe der Vorschule und der obligatorischen Schule folgt die Entwicklung der Ausgaben ziemlich genau jener der Anzahl Kinder. Bei den allgemeinbildenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II nehmen die Ausgaben nicht im selben Umfang zu wie die Anzahl der Lernenden.

NEUE PUBLIKATION

Finanzstatistik der Schweiz 2008



Im Jahr 2008 schliesst die Erfolgsrechnung des gesamten Staatssektors gemäss Eidgenössischer Finanzverwaltung mit einem Überschuss von 4,7 Milliarden Franken ab. Der Ertrag beträgt 192,6 Milliarden Franken, der Aufwand 187,8 Milliarden Franken. Während die Jahre 2001 bis 2004 von Defiziten geprägt waren, weist der Staat seit 2005 in der Finanzierungsrechnung positive Ergebnisse aus. Die Finanzstatistik wurde vollständig revidiert. Die Rechnungsabschlüsse der öffentlichen Haushalte (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie der öffentlichen Sozialversicherungen werden neu konsequent nach den Sektorkriterien des europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG95) erhoben.

Die Publikation kann unter www.bfs.admin.ch heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2010/Nr. 10 – Dezember 2010, 7. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann
Autor: Lorenz Buchser
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 20.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch